

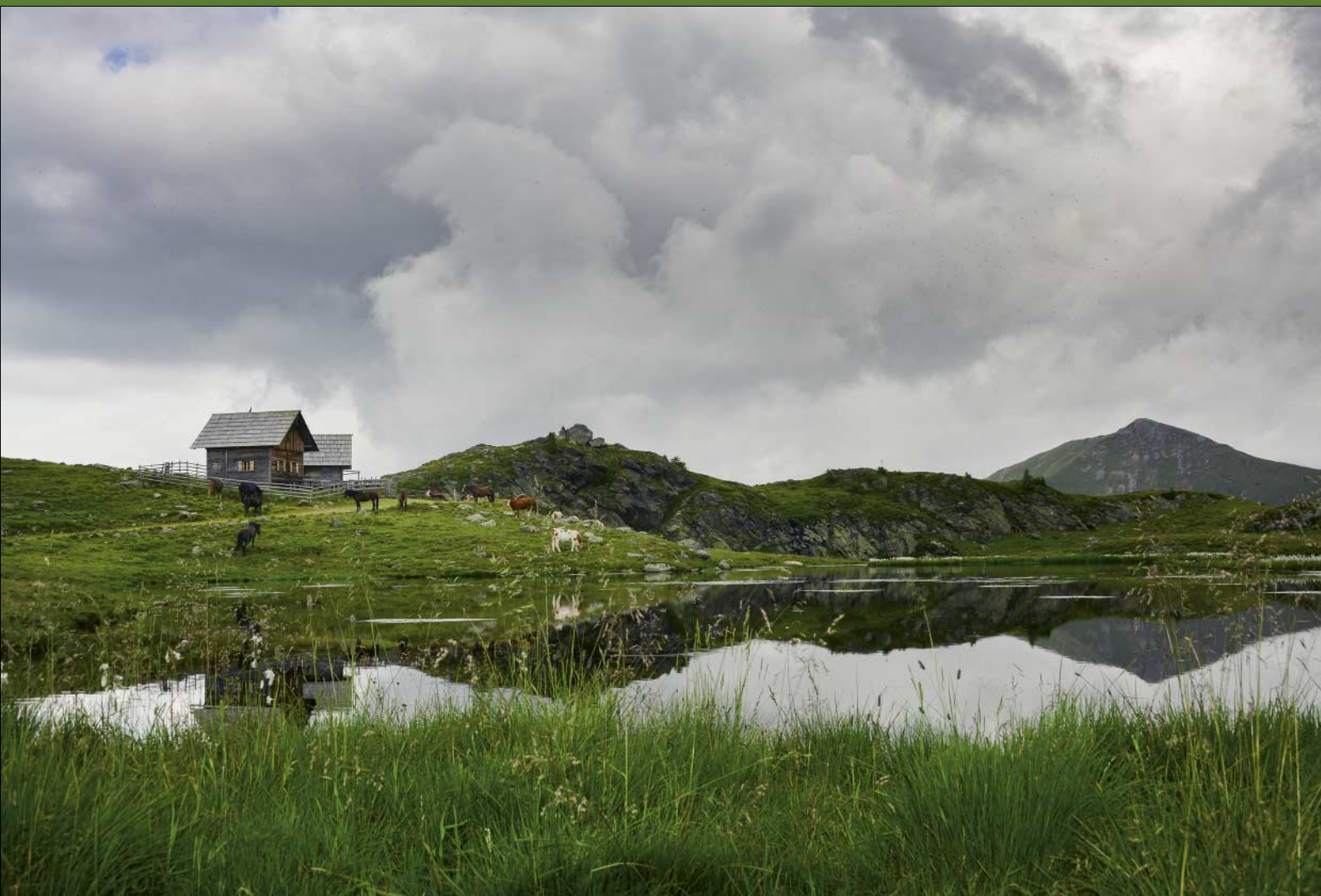
Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Oktober 2019

www.almwirtschaft.com



Alpwirtschaft: Tiere, Käse, Landschaft

Milch und Fleisch von der Alm

Die Almwirtschaft ist vielerorts weiblich

Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

Wiederbegrünung nach:



- Schlippenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:
ohne ReNatura®



Nachher:
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.
Kraßniggstraße 45
A-9020 Klagenfurt
Tel. +43 (0)463/512208
Fax +43 (0)463/51220885

Information:
DI (FH) Christian Tamegger
Tel. +43 (0)676/848595200
e-mail: office@saatbau.at
www.saatbau.at

ReNatura®
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING

Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



Steiner & Schilcher

www.steiner-schilcher.at

Steiner & Schilcher OG, Plappergassen 3, 9833 Rangsdorf | 0650/6140364, 0676/7820735 | info@steiner-schilcher.at

Von der Alm

Das Vieh wurde wieder ins Tal gebracht. Auf Kärntens Almen war der Almsommer - je nach Niederschlagssituation - regional sehr unterschiedlich. Besonders in den westlichen Landesteilen bereitete die anhaltende Trockenheit größere Probleme und die Tiere mussten teilweise früher als geplant abgetrieben werden. Auffällig war die Beobachtung mancher Almbewirtschafter, dass das Almvieh heuer unruhiger und mehr in Bewegung war als in den Jahren zuvor.

Um die weitgehend flächendeckende Almbewirtschaftung in Österreich auch zukünftig aufrecht zu erhalten, braucht es für die neue Programmperiode noch mehr Anreize für den Almauftrieb. In Kärnten ist z.B. die Anzahl der aufgetriebenen GVE im Zeitraum zwischen 2010 und 2018 um 15%(!) rückläufig. Suchten vor nicht allzu langer Zeit noch Tierhalter Almweideplätze für ihr Vieh sind nun zunehmend Almen auf der Suche nach ausreichend Weidevieh. Die Almwirtschaft Österreich hat diese Tatsache bereits zum Anlass genommen, im Jänner ein Positionspapier mit wichtigen Forderungen für die GAP nach 2020 an Frau BM Elisabeth Köstinger und LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger zu überreichen.

„VON DER ALM“ lautet auch das neue Qualitätssiegel für echte Almprodukte, das von der Almwirtschaft Österreich gemeinsam mit der AMA-Marketing erarbeitet wurde. Einerseits soll damit der Begriff „Alm“ vor „Trittbrettfahrern“ geschützt werden, andererseits mit dieser Marke eine bessere Wertschöpfung für Milch und Fleisch von gealpten Tieren erzielt werden. Argumente dafür gibt es den Konsumenten gegenüber viele. Die Alpmung ist die wohl artgerechteste Form der Tierhaltung, die sich nachweislich besonders positiv auf die Tiergesundheit und die Produktqualität (z.B. Fettsäuremuster, natürlicher Carotingehalt) auswirkt. So nebenbei wird auch noch die Landschaft für den Tourismus und den Freizeitbereich attraktiv und offen gehalten. Während bei Milchprodukten von der Alm bereits heuer mit der Projektphase begonnen wurde, soll im nächsten Jahr der Start bei Almfleisch folgen. Ziel muss es sein, diese wertvollen Lebensmittel mit spürbaren Preiszuschlägen zu vermarkten. Dies wäre aus meiner Sicht für die Almbewirtschaftung wohl noch nachhaltiger als so manche zusätzliche Ausgleichszahlung und ich sehe darin eine echte Chance. Wichtig wäre es, wenn sich viele Almbäuerinnen und Almbauern im jeweiligen Bundesland aktiv in den Aufbau entsprechender Vermarktungsschienen einbringen.

Von der Alm ins Tal sind mittlerweile auch wieder viele AlmhalterInnen und AlmsennerInnen übersiedelt. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank für ihre wertvolle Arbeit auf unseren Almen!

Josef Obwegger



Ing. Josef Obwegger
Obmann Kärntner Almwirtschaftsverein



Wilde Gewalten

Unwetter toben über's Land,
entfesselte Stürme
prallen in wilder Wucht
an bröckelnde Mauern,
brüllende Flüsse brausen
durch zerfurchtes Land
und bersten Brücken,
Dämme brechen wie von
eiserner Hand zerschlagen,
Dächer fliegen Zündhölzern
gleich von Häusern,
erschrocken und verstört
irren die Menschen
durch die Gegend.
Was werden wir noch alles erleben?

Maria Schneider



Foto: Jurekwein



8

Alpwirtschaft: Tiere, Käse, Landschaft

Bedeutung für den Tourismus - Was erwarten sich Gäste?



12

Milch und Fleisch von der Alm

Macht die Alm die Produkte besonders?



17

Mit der Kuh auf du und du

- 5 **Almseminare**
Oktober - Dezember 2019
- 7 **Die neue Almfutterflächenfeststellung**
Almbegehung auf der Proxen-Alm in Schwaz/Tirol
- 10 **Über Alpen und Vorsäßen**
Bericht des 2. Exkursionstages der Österreichischen Alpwirtschaftstagung 2019 in Mellau
- 14 **Die Alpwirtschaft ist vielerorts weiblich**
- 16 **Einkommen im Jahr 2018 wieder rückläufig**
- 18 **Tag der Almen**
Steirische Almbauern sagen Danke
- 19 **Ländlicher Raum sichert Vielfalt**
- 23 **Kärnten - Großfragant/Mölltal: Wanderung mit Inhalt und Aussicht**
In der Mölltalleitn ...
- 25 **„Es müssen Anreize für den Almauftrieb geschaffen werden“**
Kärntner Landesalmwandertag 2019
- 26 **70. NÖ Almwandertag auf die Ober Burgstallweide**
Almen und Weiden als Produktionsstandort sicherstellen
- 28 **40. OÖ Almwandertag**
- 29 **Landesalmwanderung führte auf das Aineck im Lungau**
- 30 **30. Almtag des Steirischen Alpwirtschaftsvereins**
Steirische Almbäuerinnen und -bauern treffen sich in Hirschegg
- 31 **Mehrwert von Almprodukten**
Tiroler Almwandertag ins Karwendelgebirge
- 37 **Der Alm- und Bergbauer**
Empfehlen Sie uns bitte weiter!
- 39 **ALM-, JÄGER- UND WILDERERLIEDER**
Eine Auswahl der schönsten Lieder und Jodler aus dem Fundus von Hermann Härtel
Lieder zum Sammeln...

Rubriken

- 1 Alpwirtschaft ganz vorn
- 2 Inhalt, Impressum
- 3 Editorial, Preisrätsel
- 21 Kurz & bündig
- 32 Aus den Bundesländern
- 38 Bücher

Titelbild: Kaninger Wollitzenalm in der Stadtgemeinde Radenthein/Kärnten. *Foto: Josef Obwegger*

Bild Rückseite innen: Die Schafherde wird nach dem Almabtrieb gesammelt. Motiv aus den Dolomiten.

Foto: Irene Jenewein

alm-at Impressum **Medieninhaber und Verleger:** Alpwirtschaft Österreich, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60, Internet: www.alpwirtschaft.com; ZVR: 444611497 | **Herausgeber:** Alpwirtschaft Österreich, vertreten durch Obmann Ing. Erich Schwärzler und GF DI Markus Fischer, 6010 Innsbruck, Postfach 73 | **Redaktion, Layout:** DI Johann Jenewein, 6010 Innsbruck, Postfach 73, Tel.: 0680 / 117 55 60 | **Verbreitung:** Die Fachzeitschrift mit 9 Ausgaben erscheint monatlich in einer Auflage von 6.700 Stück in ganz Österreich und dem benachbarten Ausland (mit einer Doppelfolge im Winter und zwei Doppelfolgen im Sommer) | Preis für ein Jahresabonnement 21,- Euro (Inland), 42,- Euro (Ausland) | E-Mail: johann.jenewein@alpwirtschaft.com | **Manuskripte:** Übermittlung möglichst per E-Mail oder auf CD-ROM, Bildmaterial als Dia, Foto oder digital. Für die Fachartikel zeichnen die einzelnen Autoren verantwortlich. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder. | **Druck:** Athesia-Tyrolia Druck Ges mbH, 6020 Innsbruck, Exlgasse 20; Tel.: 0512/282911-0 | **Anzeigen:** Tel.: 0680 / 117 55 60 oder E-Mail: johann.jenewein@alpwirtschaft.com | 69. Jahrgang | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier!

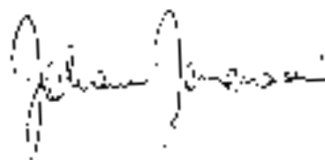
Ohne Almwirtschaft gibt es keine Almen

Die Almen genießen bei der Bevölkerung und den Gästen aus nah und fern großes Ansehen. In der aktuellen Ausgabe berichten wir über die Almwandertage der Almwirtschaftsvereine in den Bundesländern. In Niederösterreich, so können wir im Bericht lesen, waren es rd. 3.000 Gäste, die der Einladung des Niederösterreichischen Alm- und Weidewirtschaftsvereines folgten und einen besonderen Tag in der von den Bauern gepflegten Kulturlandschaft genossen. Die Almen, so lesen wir weiter, sollen aber nicht nur als attraktive Ausflugsziele wahrgenommen, sondern auch als Produktionsstandorte respektiert werden.

Die landwirtschaftliche Nutzung der Almen mit Weidetieren und die Herstellung von Lebensmitteln sind immer noch die Hauptfunktionen der Almwirtschaft. Ohne Tiere gibt es keine Almwirtschaft und nur mit Weidetieren können die Almen genutzt und offen gehalten werden. Kenner von Almprodukten wissen, dass diese besonders schmecken und besondere Eigenschaften haben. Im Beitrag von Dr. Margit Velik erläutert sie uns, dass Milch und Fleisch von der Alm tatsächlich über sensorische und sichtbare Merkmale verfügen, die für Almprodukte typisch sind und sich somit von anderen Produkten abheben.

Neben der durch die Almwirtschaft geschaffenen attraktiven Kulturlandschaft gibt es also genügend Gründe, die Almen zu erhalten und zu nutzen. Die Aufgabe und Herausforderung ist es, dies der Gesellschaft entsprechend zu kommunizieren, damit diese die Zusammenhänge erkennt und die Almen erhalten werden können. Ohne Almwirtschaft gibt es keine Almen.

Euer



DI Johann Jenewein

Redakteur

johann.jenewein@almwirtschaft.com

Foto: Privat

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 2 Exemplare des Buches „Gipfelkreuze - Träume, Triumphe, Tragödien“ von Hans-Joachim Löwer, zur Verfügung gestellt vom Tyrolia-Verlag (Vorstellung Seite 38).

Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. Oktober 2019 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

Gewinner des letzten Preisrätsels: Eduard Kopf, Großraming; Balbina Bacher, Vals; Klara Granitzer, Großkirchheim.

Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen



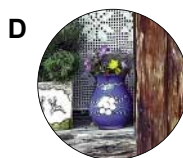
Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____



Seite _____

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*

Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. Oktober 2019

LENER HackGUT

ALM- UND WEIDEPFLEGE

Stark



Steinzerkleinerung:
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

Flexibel



Wurzelstockrodungen:
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

Verlässlich



Baum- und Strauchrodungen mit Bagger
und Zwickel: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | office@lener-hackgut.at | www.lener-hackgut.at



Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für
WASSER - ABWASSER - GAS
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

HB-TECHNIK

TECHNISCHER GROSSHANDEL
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

www.hb-technik.co.at
A-6060 Hall in Tirol, Schöglstrasse 36
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583

Rekultivierung von Almen

Österreichweit
im Einsatz



Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5
Telefon: +43-(0)7242-51295
E-Mail: office@steinwendner.at

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

www.steinwendner.at

NIEDERÖSTERREICH

Tierbeobachtung am Mutterkuhbetrieb

Di., 12.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Hohenlehen, Garnberg 8, 3343

Hollenstein an der Ybbs

Do., 14.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, LFS Warth, Aichhof 1, 2831 Warth

TGD-Anrechnung: 2 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23202 bis eine Woche vor Kursbeginn, Information: Christina Hell, BEd. BSc., LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23206, christina.hell@lk-noe.at

Gesunde Lunge - Mit Homöopathie und Heilpflanzen unterstützen

Fr., 15.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, GH Plöttigmühle, Fam. Sieber, Traisenbachstraße 28, 3184 Türnitz

TGD-Anrechnung: 2 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert, € 120,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200 bis eine Woche vor Kursbeginn, Information: DI Emanuel Huber, LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Parasiten beim Rind

Sa., 16.11.2019, 08:30 – 12:30 Uhr, GH Reisenbauer, Bundesstraße 62, 2831

Scheiblingkirchen

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 30,- gefördert (pro Betrieb), € 60,- ungefördert

Anmeldung: LK Niederösterreich, T 05 0259 23200 bis eine Woche vor Kursbeginn, Information: DI Emanuel Huber, LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23207, emanuel.huber@lk-noe.at

Fachtagung Almwirtschaft

Do., 28.11.2019, 08:30 – 16:30 Uhr, Gemeinde- und Kulturzentrum Rabenstein an der Pielach, Marktplatz 6, 3203 Rabenstein an der Pielach

TGD-Anrechnung: 2 h

Referent/innen: Alminspektor DI Kurt Kreitner, DI Martina Löffler, Dr. Elisabeth Stöger, Praktiker, Ing. Mag. Alfred Kalkus, LKR DI Daniel Heindl, DI August Bittermann

Kosten: € 25,- gefördert, € 50,- ungefördert

Anmeldung: NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein, T 05 0259 46700 bis 21.11.2019, Information: DI August Bittermann, LK Niederösterreich, Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten, T 05 0259 23201, august.bittermann@lk-noe.at

OBERÖSTERREICH

Moderne Technik auf der Alm

25.10.2019, 09:00 – 14:00 Uhr, Gasthaus Ratzinger, 4562 Steinbach am Ziehberg

Referenten: Günter Danninger, Reinhard Huber, Bernhard Strauss

Kosten: € 38,- gefördert, € 76,- ungefördert

Anmeldung: LFI OÖ, 050/6902-1500, info@lfi-ooe.at; Information: DI Maria Wiener, 050/6902-1534; info@lfi-ooe.at

SALZBURG

Genusserlebnisse auf der Alm

Fr., 29.11.2019, 19:30 – 22:00 Uhr, St. Johann im Pongau., Polytechnische Schule;

Anmeldung bis 15.11.2019

Mi., 04.12.2019, 19:30 – 22:00 Uhr, Saalfelden, VS Saalfelden Bahnhof,

Anmeldung bis 22.11.2019

Referentin: Edith Handl-Herzog

Kosten: € 37,- ungefördert (Inklusive Kursunterlagen, die Lebensmittelkosten werden beim Kurs in bar eingehoben)

Anmeldung und Information: LFI Salzburg, 0662/641248



Foto: Erich Braunreiter

Almgebiet der Hutterer Höss in Hinterstoder mit Blick auf das Tote Gebirge.

STEIERMARK

Zertifikatslehrgang Klauenpflege Grundlehrgang

Mo., 21.10. bis Di., 17.12.2019, 08:30 – 16:30 Uhr, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irnding

TGD-Anrechnung: 3 h

Referent/innen: Robert Pesenhofer, Stefan Öschlberger, Stefan Winkler, Ing. Günter Gallowitzsch, Dr. Johann Gasteiner, Gerd Gräubig, Andreas Walter, BA, Johann Häusler, Josef Moser, Dr. Elfriede Ofner-Schröck, Ing. Franz Telsler, Mag. Claudia Lenger, Dr.med.vet. Johann Kofler, Reinhard Gastecker

Kosten: € 855,- gefördert, € 4275,- ungefördert

Anmeldung: LFI Steiermark, 0316/8050-1372, Information: Maria Jantscher, 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Behandlung von Problemklauen

Mo., 18.11. bis Di., 19.11.2019, 09:00 – 16:00 Uhr, Betrieb Johann Spath, Hitzendorf

Referent: Robert Pesenhofer

Kosten: € 179,- gefördert, € 358,- ungefördert

Anmeldung: LFI Steiermark, 0316/8050-1372, Information: Maria Jantscher, 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Funktionelle Klauenpflege für Rinder

Kurs 1: Mi., 06.11. bis Do., 07.11.2019, 09:00 bis 17:00 Uhr, LFS Kobenz, Kobenz

TGD-Anrechnung: 3 h

Referent: Robert Pesenhofer

Kosten: € 127,- gefördert, € 254,- ungefördert

Anmeldung: LFI Steiermark, 0316/8050-1372, Information: Maria Jantscher, 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Eigenbestandsbesamer/innen-Ausbildung Rind

Kurs 1: Do., 07. bis Di., 26.11.2019, 08:30 – 17:30 Uhr, Rinderzuchtzentrum

Traboch, Traboch

TGD-Anrechnung: 3 h

Referenten: DI Karl Wurm, DI Peter Stückler, Thomas Kahr, Dr. Peter Eckhardt, Dr. Norbert Tomaschek, Mag. Reinhold Novosel

Kosten: € 299,- gefördert, € 598,- ungefördert

Anmeldung: LFI Steiermark, 0316/8050-1372, Information: Maria Jantscher, 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

Praxistag für Eigenbestandsbesamer/innen beim Rind

Kurs 1: Sa., 30.11.2019, 08:00 – 14:00 Uhr, Rinderzuchtzentrum Traboch

TGD-Anrechnung: 2 h

Referenten: Dr. Peter Eckhardt, Mag. Reinhold Novosel,

Kosten: € 117,- gefördert, € 234,- ungefördert

Anmeldung: LFI Steiermark, 0316/8050-1372, Information: Maria Jantscher, 0316/8050-1372, maria.jantscher@lfi-steiermark.at

TIROL

Grundlagen der Klauenpflege beim Rind, 2-tägig

Fr., 22.11. bis Sa., 23.11.2019, 08:30 – 16:00 Uhr, Landwirtschaftliche Landeslehranstalt St. Johann i. T./Weitau, 6380 St. Johann i. T., Innsbruckerstraße 77

TGD-Anrechnung: 3 h

Referenten: Robert Pesenhofer, Georg Lackner

Kosten: € 60,- gefördert, € 300,- ungefördert

Anmeldung: LFI/BLK Kitzbühel, 059292-2305 oder 059292-2307, Information:

Marie-Theres Filzer BEd, 059292-2305, maria.theresa.filzer@lk-tirol.at

VORARLBERG

Das gesunde Euter - Voraussetzung für langlebige Kühe und gesunde Kälber

Do., 24.10.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 2 h

Referent: Dr. Franz Kritzingner

Kosten: € 49,- gefördert, € 82,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Mit der Kuh auf Du und Du

Do., 14.11.2019, 09:00 – 16:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

Fr., 15.11.2019, 09:00 – 16:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für

Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referent: DI Christoph Mairinger

Kosten: kostenlos für Unfallversicherte bei der SVB

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Produktkennzeichnung und Allergeninformation

Mi., 20.11.2019, 13:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

Referentin: Elisabeth Zeiner-Salzmann

Kosten: € 35,- gefördert, € 58,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Rund um die Geburt - Kuh und Kalb

Do., 21.11.2019, 19:30 – 22:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 39,- gefördert, € 65,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Gesunde Lunge – Mit Homöopathie und Heilpflanzen unterstützen

Fr., 22.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

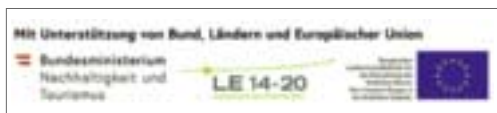
TGD-Anrechnung: 2 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 49,- gefördert, € 82,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at



Häufige Erkrankungen bei Schaf und Ziege - Was Einsteiger/innen wissen sollten

Fr., 22.11.2019, 19:30 – 22:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 39,- gefördert, € 65,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Grundzüge der funktionellen Klauenpflege – Theorie

Fr., 22.11.2019, 20:00 – 22:30 Uhr und Sa., 23.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referent: Mag. Michael Hulek

Kosten: € 25,- gefördert, € 42,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Grundzüge der funktionellen Klauenpflege - Theorie und Praxis

Fr., 22.11.2019, 20:00 – 22:30 Uhr und Sa., 23.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 2 h

Referenten: Mag. Michael Hulek, Sebastian Schuler

Kosten: € 95,- gefördert, € 158,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Ziegentag 2019

Sa., 23.11.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 2 h

Referentin: Dr. Elisabeth Stöger

Kosten: € 49,- gefördert, € 82,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

Gesunde Wiederkäufer mit Hilfe von Tierbeobachtung, Prophylaxe und

Homöopathie - Grundkurs

Sa., 07.12.2019, 09:00 – 17:00 Uhr, Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg, 6845 Hohenems

TGD-Anrechnung: 1 h

Referentin: Mag. med. vet. Claudia Frei-Freuis

Kosten: € 69,- gefördert, € 115,- ungefördert

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, 05574/400-191, lfi@lk-vbg.at oder

vbg.lfi.at

.....

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft bzw. www.almwirtschaft.com.



Die neue Almfutterflächenermittlung

Almbegehung auf der Proxenalp in Schwaz/Tirol

Bei herrlichem Wetter fand am 27. August die Almbegehung zur „Automatische Futterflächenfeststellung auf Almen“, kurz AFA, auf die Proxenalp der Familie Oberholzer in Schwaz auf 1.725m statt.

DI Johann Jenewein

Mitarbeiter der Agrarmarkt Austria (AMA) stellten dabei die Fortschritte und derzeitige Entwicklung zur computergestützten Futterflächenfeststellung vor. Hochrangige Vertreter des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus, der Landesregierungen, der Landwirtschaftskammern und der Almwirtschaftsvereine konnten sich ein Bild von den unterschiedlichen Modellen zur automatisierten Erfassung der Almfutterflächen machen. In der Testphase wurden Satellitenbilder mit sehr unterschiedlicher Auflösung ausgewertet. Die Ergebnisse lassen durchaus auf eine Verbesserung des Systems hoffen.



Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Gremien trafen sich auf der Proxenalp zur Präsentation der Modelle zur Almfutterflächenfeststellung.

Damit soll die bisherige subjektive Ermittlung der Almfutterflächen, die bei den Almbewirtschaftern zu großer Verunsicherung und zu einer jahrelangen Diskussion mit Rückforderung von ausbezahlten Prämien führte, endlich der Vergangenheit angehören.

Erhöhung der Rechtssicherheit

Auf Basis von Fernerkundungsdaten, die mittels Satellitensensoren gewonnen werden, wird die Almfläche in

unterschiedlichen Oberflächentypen unterschieden und daraus jährlich die Futterfläche neu berechnet. Die Rechtssicherheit für die Antragsteller würde deutlich erhöht und eine Rückschau auf Vorjahre wäre nicht mehr erforderlich.

Während der Almbegehung konnten bereits auf der Pilotalm die Ergebnisse der automatischen Ermittlung mit der Natur verglichen werden. Derzeit werden noch die letzten Probleme (Wolken, Schattenbildung) behoben. ///

Die Leistungen der Almwirtschaft wertschätzen und für die Zukunft sichern

Die Stars der Almen sind wieder zuhause. Nach einem doch guten Almsommer sind die Hirtinnen und Hirten von ca. 7.900 Almen wieder ins Tal gezogen und haben die Tiere mit Stolz den Bauern übergeben. Dem Almpersonal gilt Dank und Anerkennung für ihren großen Einsatz in der Betreuung der Tiere, für die Pflege der Almflächen und besonders für die Produktion von einzigartigen Almprodukten.

Neuer Weg in der Zusammenarbeit ...

Es ist erfreulich, dass das neue Almflächenmodell nicht in Wien in einem Hinterzimmer entschieden wird, sondern gemeinsam mit den Almverantwortlichen vor Ort auf einer Alm eine praxistaugliche Lösung erarbeitet wird. Die bisherigen Daten der Satellitenaufnahmen wurden von den AMA-Mitarbeitern hervorrangend aufgearbeitet - dafür Danke.

Beim Lokalausganschein auf der Proxenalp zeigte sich, dass die automatisierte Erfassung der Almfutterflächen eine Verbesserung in der Flächenermittlung bringen kann. Die oft ärgerlichen Rückzahlungen von Leistungsabgeltungen für mehrere Jahre gehören somit der Vergangenheit an.

Für die Anwendung des neuen Systems sind noch einige offene Punkte zu klären:

1. Die Bewertung und Auflösung von ausgewiesenen Schattenflächen.
2. Die Bewertung und Berücksichtigung von Wald-Weideflächen.
3. Es braucht für die Almen großzügige Toleranzregelungen.
4. Besondere Almflächen wie Farnflächen, Sträucher, Streuflächen oder Lärchweiden bedürfen einer gesonderten Behandlung.

Ich hoffe, dass es bei den kommenden Gesprächen und Verhandlungen gelingt, mit dem neuen Modell Klarheit, Sicherheit und Vertrauen für die Almen zu schaffen.

Unsere Almen sind bei den Almfunktionären und Hirten in guten Händen. Ich bin davon überzeugt, dass dies bei den Verantwortlichen in den Behörden und bei den Entscheidungsträger auf Bundes- und Landesebene ebenfalls so ist.

Euer Erich Schwärzler
Obmann Almwirtschaft Österreich



Foto: Privat



Fotos: Jenewein

Die Alpwirtschaft mit ihrer einzigartigen Landschaft ist prädestiniert für eine hohe Begegnungsqualität.

Alpwirtschaft: Tiere, Käse, Landschaft

Bedeutung für den Tourismus - Was erwarten sich Gäste?

Der Bregenzerwald ist keine mono-touristische Region. Es gibt drei wesentliche wirtschaftliche Bereiche, welche von essentieller Bedeutung sind: Landwirtschaft, Handwerk & Gewerbe und Tourismus. Herlinde Moosbrugger, Geschäftsführerin Bregenzerwald Tourismus, erläuterte bei der Österreichischen Alpwirtschaftstagung in Mellau das Zusammenwirken dieser drei Wirtschaftszweige zu einem harmonischen Ganzen.

DI Johann Jenewein

Die Bereiche Landwirtschaft, Handwerk & Gewerbe und Tourismus bestimmen wesentlich den Lebensraum Bregenzerwald, erläuterte Tourismus-expertin Herlinde Moosbrugger. In diesem doch sehr heterogenen Lebensraum Bregenzerwald müssen sich alle wirtschaftlichen Bereiche zurechtfin-

den - und gleichzeitig profitieren auch alle voneinander.

Extrem kleine Betriebsstrukturen, hohe Qualitätsansprüche an die Produkte bzw. Dienstleistungen und hohe Identifikation mit der Region sind Aspekte, die allen wirtschaftlichen Bereichen gemein sind. Für den Tourismus

als Querschnitts-Wirtschaftsbereich, so die Referentin, ist ein gemeinsames Bild bzw. Wertesystem, welches die Region nach außen transportiert von größter Bedeutung.

Im Tourismus ist die Frage der Kommunikation essentiell. Bilder werden transportiert, die bei Gästen bzw.

Die Begegnung mit Tieren gehört bei den Gästen zu den „glücklichen Momenten“.



Kunden bestimmte Erwartungshaltungen wecken, welche dann vor Ort auch „erfahren werden wollen“. Dies ist sozusagen der Moment der Wahrheit. Wird dieser nicht eingelöst, ist dies im Tourismus besonders tragisch, denn Urlaub ist geschenkte Zeit, die nicht zurück gegeben oder umgetauscht werden kann. Die Folge: der Gast ist enttäuscht. Im Tourismus schafft sich der Gast das Produkt selber, er ist Teil des Produktes.

Was erwarten sich Gäste von der Alpwirtschaft?

Gäste, so die Expertin, erwarten sich das, was ihnen versprochen und kommuniziert wird. Sie erwarten sich, dass die Erwartungshaltungen, die von den Gastgeberern geweckt wurden, erfüllt werden. Bilder, die gerne transportiert werden sind Tiere, Käse, Landschaft, Käse Brett, Senner. Zusammengefasst wird den Gästen ein Bild eines „glücklichen Moments“ verheißen. Dies erwarten sich dann die Gäste, dass sie glückliche Momente erleben werden.

Menschen haben tiefe Sehnsucht nach Begegnungen, führte Moosbrugger weiter aus. Begegnungen sind für jeden Menschen wichtig und sind einer der Hauptgründe, wieso sie die Strapazen des Reisens überhaupt auf sich nehmen und von zu Hause wegfahren.

Lt. dem deutschen Soziologen Gerhard Schulze, so die Referentin, stoßen im Tourismus mehr als in anderen Lebensbereichen zwei Glückskonzepte aneinander: Glück als Können und Glück als Sein. Die Anbieter kümmern sich um das Können - um Mobilität, Gebäude, Einrichtungen, Produkte und Programme. Die Nachfrager, d.h. die Gäste, sind auf das Sein aus, also das schöne Leben in diesem Raum.

Alpwirtschaft bietet das Glück der Begegnung

Das Geheimnis des Glücks heißt Begegnung. Schwierig dabei ist, dass diese nie denselben Verlauf haben. Begegnung bedeutet Kontakt mit dem Einzigartigen, dieser ist jedoch an eine bestimmte Situation gebunden, an einen Menschen, eine Landschaft oder einen Gegenstand. Weil dieses Einzigartige im Vordergrund steht, können Begegnungen niemals Routine werden.

Als Anbieter kann man für ein Ambiente sorgen, das dem Wunsch nach

Begegnung entgegenkommt, der Rest ist dann Sache des Kunden. Dazu führte die Geschäftsführerin fünf Punkte an: Begegnungen entstehen aus der freien Tätigkeit heraus, weniger ist mehr, Begegnung braucht Einzigartigkeit, Begegnung braucht Unantastbarkeit, Begegnung lebt von Erzählungen.

Die Alpwirtschaft mit ihrer Landschaft, ihrer Kultur, ihren Menschen, ihren Geschichten und ihren Produkten ist prädestiniert für eine hohe Begegnungsqualität für all ihre Besucher, schloss Herlinde Moosbrugger ihre Ausführungen. ///



Herlinde Moosbrugger referierte bei der Österreichischen Alpwirtschaftstagung über die Bedeutung der Alpwirtschaft für den Tourismus.

Über Alpen und Vorsäße

Bericht des 2. Exkursionstages der Österreichischen Alpwirtschaftstagung 2019 in Mellau

Text: Johann Jenewein, Bilder: Irene Jenewein



Genüsslich weiden die Kühe auf der Alpe Baumgarten im Bereich der Bergstation der Seilbahn Bežau.

Wer sich an den Bericht über den ersten Exkursionstag in der letzten Ausgabe des *Der Alm- und Bergbauer* erinnert, weiß, dass es mit dem Wetter nicht sonderlich gut bestellt war. Der zweite Exkursionstag auf Alpen in den Gemeinden Andelsbuch und Bežau zeigte sich dann von der allerbesten Seite.

Bei strahlend blauem Himmel schwebten wir in der Großraumgondel von der Talstation in Bežau in luftige

Höhen zur Bergstation Bežau Baumgarten. Von der Aussichtsplattform auf dem Dach des Panoramarestaurants bot sich eine Rundblick, der im Westen über den Vorderen Bregenzerwald bis zum Bodensee reichte.

Zusammenhalt zwischen den Gemeinden

Nach einem genüsslichen Aperitif stellte uns Guido Flatz, Obmann der

Regio Bregenzerwald, die Region vor und erläuterte den engen Zusammenhalt zwischen den Gemeinden. Die 24 Gemeinden des Bregenzerwaldes betreiben seit fast 50 Jahren eine gemeinsame Regionalentwicklung. Grundpfeiler der Region sind die Land- und Alpwirtschaft, der Tourismus und das Handwerk.

Die Regio Bregenzerwald ist als Verein organisiert und kümmert sich u.a. um den öffentlichen Verkehr, der vom Verein selbst abgewickelt wird. Alle Gemeinden, auch kleine Randgemeinden, werden während der Tageszeit zumindest im „Studentakt“ angefahren.

Das Handwerk hat in der Region einen besonders hohen Stellenwert. Architekten aus dem Bregenzerwald sind international tätig und erfolgreich. In den gemeinsamen Bestrebungen wird



Besichtigung der Alpe Hintere Niedere durch die Tagunsteilnehmer.



Obmann Erich Schwärzler im Gespräch mit Kaspanaze Simma, einem der ersten Vertreter der Grünbewegung in Österreich und langjähriger Abgeordneter im Vorarlberger Landtag (l.). Die Alpmesse mit Generalvikar Rudolf Bischof wurde von Josef Türtscher, Obmann des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines, mit einem gesungenen Alpsegen beschlossen (r.).

großer Wert auf die Erhaltung der typischen Strukturen des Bregenzerwaldes im Bereich der Architektur gelegt.

Steile Alpflächen

Eine kurze Wanderung führte uns dann zur Alpe Hintere Niedere, die uns durch den Obmann Wolfgang Greber präsentiert wurde. Die in rd. 1.530 m gelegene Alpe wird von Ende Mai bis Anfang September mit 55 Milchkühen und 18 Alpschweinen bewirtschaftet und verfügt über 50 ha Alpfutterfläche. Die Alpe steht im Eigentum einer unregulierten Agrargemeinschaft mit 65 Weiderechten und 15 Weiderechtsbesitzern. Die gewonnene Alpmilch wird auf der Alpe durch den Senn Querino Scherer verarbeitet. Auffällig sind die großteils steilen Alpflächen, die mit Milchkühen beweidet werden.

Reichhaltiges Alangebot

Eine kleine Wanderung von ca. 20 Minuten führte uns zur Alpe Kassa Wildmoos. Gebhard Eberle, der mit seiner Familie die Alpe bewirtschaftet, stellte uns den Betrieb vor. Auf 79 ha, davon 25 ha Alpfutterfläche, weiden 30 Milchkühe, deren Milch von der Sennerei Anja Eberle verarbeitet wird. Die in der Sennerei anfallende Molke wird von 14 Ländle Alpschweinen verwertet. Die regulierte Agrargemeinschaft

verfügt über 28 Weiderechte. Im Alpausschank kann das reichhaltige Angebot an selbst erzeugten Alprodukten wie Alpkäse, Frischkäse, Butter, Joghurt, Topfen, Sig „Wälderschokolade“, Brot und Sennsuppe genossen werden.

Alpwirtschaft ist Herzenssache

Die gemeinsame Alpmesse mit Generalvikar Rudolf Bischof wurde von Josef Türtscher, Obmann des Vorarlberger Alpwirtschaftsvereines, mit einem feierlich gesungenen Alpsegen beschlossen.

Zum Abschluss der Alpwirtschaftstagung dankte Obmann Erich Schwärzler allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, vor allem aber den aktiven Alpbäuerinnen und Alpbauern.

Nach einem hervorragenden Bregenzerwälder Käsebuffet gingen wir gestärkt über die

Alpe Greußings Wildmoos zum Vorsäß Sonderdach, wo wir die Seilbahn zurück nach Bezaun bestiegen.

Die österreichische Alpwirtschaftstagung in Mellau zeigte uns, auf welchem hohem Niveau die Alpwirtschaft in Vorarlberg betrieben wird. Sie ist hier Herzenssache und scheint den Äplerinnen und Äplern im Blut zu liegen. Jedem Alpinteressierten kann nur empfohlen werden, sich selbst ein Bild davon zu machen. ///



Auf der Alpe Kassa Wildmoos gibt es ein reichhaltiges Angebot an selbst erzeugten Alprodukten (o.). Die Großraumgondel schwebt über das Vorsäß Sonderdach (u.).

Milch und Fleisch von der Alm

Macht die Alm die Produkte besonders?



Auf österreichischen Almen werden Milch und Fleisch von hoher Qualität erzeugt.

Fotos: Velik

In Österreich bringen nach wie vor rund 25.000 landwirtschaftliche Betriebe einen Teil ihrer Tiere während der Sommermonate auf die Alm. Gängige Meinung ist, dass Milch und Fleisch dieser Tiere eine besondere Qualität hat. In der Ausgabe 8-9/2019 des „Der Alm- und Bergbauer“ wurde das Thema „Milch-Fettsäuren als Mehrwert für Almmilch“ aufgegriffen. In diesem Beitrag werden weitere, vor allem sensorische und sichtbare Merkmale von Almprodukten diskutiert.

Dr. Margit Velik

Der Geschmack von Lebensmitteln steht bei einem Großteil der Konsumenten an vorderster Stelle. Viele Konsumenten sind überzeugt, dass naturnah, extensiv erzeugte Lebensmittel besser schmecken als intensiv, industriell erzeugte. Und denken wir an Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten, so stimmt das tatsächlich sehr häufig. Aber trifft das auch auf Milch und Fleisch von der Alm zu?

Geschmacksvorlieben hängen stark mit Vorerfahrungen und dem Kultur-

kreis, in dem wir aufwachsen, zusammen. Studien belegen, dass zum Beispiel US-Amerikaner geschmacklich anderes Fleisch bevorzugen als Europäer. In Kleinkind-Ernährungskursen hört man auch, dass man Speisen wenig würzen soll, damit die Geschmacksknospen nicht verkümmern.

Schmecken Almprodukte anders?

Ob die Fütterung Einfluss auf den Geschmack von Milch und Fleisch hat, hängt auch davon ab, was miteinander verglichen wird. Da

Fett Geschmacksträger ist, haben Produkte mit höherem Fettgehalt oft einen intensiveren Geschmack. In französischen Übersichtsarbei-

ten von Coulon und Ma. (2004) und Martin und Ma. (2005) werden sensorische Merkmale von Käse diskutiert, der entweder im Grünland (Gras, Heu, Grassilage) oder auf Basis Maissilage erzeugt wurde. Der aus Gras und Grassilage erzeugte Käse hatte meist einen intensiveren Geruch und Geschmack und bessere Verkostungsnoten im Vergleich zum Käse aus Maissilage. Zwischen aus Heu bzw. Grassilage und Gras produziertem Käse konnten - bei gleicher Milchverarbeitung - keine klaren Unterschiede festgestellt werden. Geruch und Geschmack von Produkten hängen aber auch stark von der botanischen Zusammensetzung des Grünlands und speziellen Pflanzen ab (z.B. Geschmack nach Kohl, Knoblauch, Zwiebel, wenn Pflanzen mit diesen



Neben der Qualität der Produkte punktet die Alm zusätzlich noch mit der Prozessqualität: Erholung, Bewegung, Umweltreize, ... für Nutztier und Mensch.

Bei Rindfleisch ist weißes Fett gewünscht. Die gelbe Fettfarbe von Rindfleisch aus dem Grünland könnte ein Qualitätskriterium sein.



Aromastoffen gefressen wurden). Gerade bei der Käseherstellung haben auch Technologie und Reifung einen maßgeblichen Einfluss auf die Sensorik.

Käse und Butter auf der Alm weicher

Vielfach ist bekannt, dass Butter streichfähiger und Käse weicher sind, wenn sie auf der Alm oder Weide erzeugt werden. Die weichere Konsistenz hängt mit dem Fettsäuremuster und dem dadurch bedingten niedrigeren Schmelzpunkt der Produkte zusammen: Milch und Fleisch von der Alm und Weide haben - sofern keine großen Mengen an anderen Futtermitteln zugefüttert werden - geringere Gehalte an „ungünstigen“ gesättigten Fettsäuren (FS) und höhere Gehalte an „günstigen“ mehrfach ungesättigten FS (Omega-3 FS, ...).

Wegen des höheren Gehalts an mehrfach ungesättigten FS wird Milch und Fleisch von der Alm und Weide teilweise eine geringe Haltbarkeit und Oxidationsstabilität nachgesagt. Darunter versteht man schnelleres Ranzigwerden des Fettes, ranziger Geschmack oder eine geringere Farbstabilität bei Fleisch. Alm- und Weideprodukte enthalten allerdings in der Regel mehr Vitamin A und E, was der Oxidationsanfälligkeit wiederum entgegenwirkt.

Sekundäre Pflanzenstoffe in Almprodukten

Studien belegen, dass Produkte aus dem Grünland höhere Gehalte an Vitamin E und A, β -Carotin und an sekundären Pflanzeninhaltsstoffen enthalten. Sekundäre Pflanzenstoffe sind in Pflanzen enthaltene Stoffe, die für die Pflanze nicht lebensnotwendig sind. Hierzu zählen zum Beispiel Terpene, (Poly-)Phenole und Flavonoide. Diesen sekundären Pflanzeninhaltsstoffen werden teilweise antioxidative (= Zellschutz) und aromatische (= Einfluss auf Geschmack) Eigenschaften nachgesagt.

Zusätzlich werden diesen „bioaktiven Substanzen“ gesundheitsfördernde Wirkungen nachgesagt, weshalb sie auch in der Naturheilkunde Einsatz finden.

Leiber (2005) stellte fest, dass Pflanzen auf Schweizer Almweiden höhere Gehalte an Tanninen enthalten als im Tal. Tannine sind sekundäre Pflanzenstoffe, die zur Gruppe der Phenole gehören. Diese Tannine im Almfutter dürften laut Lieber (2005) dazu beitragen, dass mehr „günstige“ Omega-3 FS durch den Pansen von Wiederkäuern „geschleust“ werden und somit in der Milch landen. Zur Frage „Haben Almprodukte höhere Gehalte an sekundären Pflanzenstoffen“ gibt es allerdings noch erheblichen Forschungsbedarf.

Haben Almrinder eine andere Fleischqualität

Studien kommen bei der Frage, ob extensiv erzeugtes Rindfleisch (Alm, Weide, Berggebiet, wenig Kraftfutter) eine andere Fleischqualität hat als intensiv erzeugtes, nicht immer zum gleichen Ergebnis. Das hängt damit zusammen, dass Rindfleisch sehr unterschiedlich erzeugt wird. So gibt es neben der Fütterung Unterschiede in Rinderkategorie (Stier, Ochse, Kalbin, Jungrind aus Mutterkuhhaltung), Rasse/Kreuzung, Schlachtalter und -gewicht, Tageszunahmen, Haltungssystem, Energie- und Nährstoffgehalt der Rationen, usw.

Prinzipiell ist/hat Alm- und Weiderindfleisch häufig

- dunkler (wegen höherem Schlachtalter, langsamerem Wachstum, mehr Bewegung der Rinder, geringere Fetteinlagerung)
- weniger intramuskuläres Fett (= Fett im Muskelfleisch)
- weniger saftig und fester
- anderen Geschmack (grasig, milchig, nach Wild bzw. Fisch)

- günstigeres Fettsäuremuster (mehr Omega-3 FS und weniger gesättigte FS)
- gelberes Fett.

Geringere Saftigkeit und Zartheit hängen auch mit der Schlachtkörperfettabdeckung zusammen. Durch eine 1 bis 3-monatige intensivere Endmast nach der Alm- und Weideperiode und eine entsprechende Fleischreifung kann man hier entgegenwirken.

Gelbes Fett als Qualitätsmerkmal

Beim Konsumenten ist bei Eidotter und Butter eine gelbe Farbe erwünscht. Verbrauchern ist zum Teil bekannt, dass dies ein Merkmal für Freilandhaltung mit Weide ist und dass die gelbe Farbe vom β -Carotin im Futter kommt. Gras hat einen sehr hohen Gehalt an β -Carotin, gefolgt von Grassilage. Heu, Maissilage und Getreide enthalten kaum β -Carotin.

Bei Rindfleisch ist helles, weißes und festes Fett erwünscht. Eine Gelbfärbung wird häufig mit Fleisch von Altkühen bzw. ranzigem, verdorbenem Fett in Verbindung gebracht. Die Alm- bzw. Weidehaltung führt oft zu einer gelberen Fettfarbe, die somit für Produkte dieser Herkunft ein Qualitätsmerkmal wäre. Die Fettfarbe wird jedoch auch noch von anderen Faktoren wie Rasse, Geschlecht, Schlachtalter, Körperfett-Mobilisation, ... mitbestimmt. Wird bei Schlachtkörpern die gelbe Fettfarbe kritisiert, so sollte man den Mastrindern die letzten 2-3 Monate vor der Schlachtung statt Grünfütter Heu füttern. ///

Dr. Margit Velik ist Mitarbeiterin am Institut der Nutztierforschung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein und arbeitet im Bereich Rindermast und Produktqualität.

Die Almwirtschaft ist vielerorts weiblich



Elisabeth Aichhorn aus Hüttschlag ist von der Arbeit auf der Alm, inkl. Versorgung der Gäste, begeistert.

Elisabeth Aichhorn steht stellvertretend für tausende Almbäuerinnen, Sennerinnen, Hirtinnen und Hüttenwirtinnen, ohne die eine flächendeckende, lebendige Almbewirtschaftung nicht möglich wäre.

Das Interview führte Mag. Claudia Jung-Leithner

Wer mit der Sennerin Elisabeth Aichhorn von der 1.778 Meter hoch gelegenen Draugsteinalm-Schrambachhütte im Salzburger Großarlal über ihr Leben spricht, spürt gleich die große Begeisterung, mit der sie Almwirtschaft und Milchverarbeitung betreibt. Wir haben mit der Hüttschlagler Bäuerin und dreifachen Mutter gesprochen, was sie tagtäglich motiviert bzw. herausfordert, wie sie die Rolle der Frau in der Almwirtschaft sieht und warum sie sich neben ihrem intensiven Arbeitsalltag auch noch ehrenamtlich für ihre Branche engagiert.

Was gefällt Dir an Deiner Arbeit auf der Alm besonders?

Mir gefällt, dass ich etwas mit meinen eigenen Händen herstellen und die Milch selbst verwerten kann. Es ist schön, das Ergebnis zu sehen und wenn es den Leuten dann auch schmeckt. Milchverarbeitung ist meine Passion. Im Winter liefern wir an die Salzburg-Milch, das Almleben ist wieder etwas ganz anderes. Man hat viel körperliche Arbeit von 4:30 Uhr bis am späten Abend, aber es ist schön. Und dadurch, dass ich zwei Helfer habe, muss nicht immer jeder da sein. Man hat nicht im-

mer Handyempfang und kein Internet und Fernsehen. Hier geht's vielmehr um's ‚in die Ferne sehen‘. Auch rede ich gerne mit unseren Gästen, das gefällt ihnen und uns auch. Und ich genieße es, wenn meine Kinder bei mir heroben sind.

Was sind generell die Herausforderungen?

Da gibt es einige, z.B. die Gegebenheiten der Alm und dass man die Kühe bei jedem Wetter von irgendwo herholen muss. Das Wetter ist ebenso eine Herausforderung, weil es heroben schnell einmal schneien kann. Schwierig ist auch, wenn einmal ein Tier krank wird oder sich verletzt, weil wir keine befahrbare Straße haben, die herauf führt. Viele Herausforderungen sind auch bürokratischer Natur, wie zum Beispiel diverse Aufzeichnungspflichten oder Kontrollen.

Gibt es Arbeiten, bei denen Du Dir als Frau schwertust?

Holz hacken muss ich nicht unbedingt, da helfen mir meine Jungs. Und es ist viel Milch herumzutragen, da wir keine Milchleitung haben und das geht auf's Kreuz. Eine harte Arbeit ist auch,

wenn wir Holz mit der Seilbahn hochbekommen und es abschneiden müssen etc. Wir haben außerdem ein Wasserkraftwerk heroben, das manchmal repariert werden muss.

Wo kannst Du Dich als Frau vielleicht besser einbringen, als es die Männer täten?

So klar abgegrenzt ist das nicht mehr. Mein Mann kann und macht bei Bedarf auch alles. Natürlich gibt es Arbeiten, die eher er bzw. eher ich machen würde, in meinem Fall die Hüttenarbeit. Ich finde es aber in anderen Bereichen auch wichtig, dass wenn zwei Angestellte - Frau und Mann - die gleiche Tätigkeit ausführen, sie gleich entlohnt werden.

Wie bewertest Du die Rolle der Frau in der Almwirtschaft generell? Und siehst Du Dich als moderne oder traditionelle Bäuerin?

Teils, teils. Ich sehe mich als traditionelle Bäuerin, weil ich viele Bräuche und Verarbeitungstechniken unserer Familie weiterführe; und als moderne, weil ich mich weiterbilde, mich ehrenamtlich engagiere, mir auch einmal Zeit für mich selbst nehme und das Internet nütze. In

Die engagierte Almbäuerin Elisabeth Aichhorn (l.) stellte sich den Fragen der Autorin Claudia Jung-Leithner.



unserer Region wird Milchwirtschaft bzw. Sennerei häufig von Frauen betrieben, es gibt aber auch Senner. In Tirol wird dieser Bereich hingegen vorrangig von Männern betrieben.

Hat sich in den letzten Jahrzehnten etwas verändert? Haben Almbäuerinnen heute mehr Selbstbewusstsein?

Ganz bestimmt, weil sich das Bild der Frau generell verändert hat. Diese gehört nicht mehr nur hinter den Herd, in den Stall und ist für die Kindererziehung zuständig. Auch trauen sich die Frauen heute mehr zu. Und die Männer haben ebenso umgedacht und fühlen sich nicht nur als die alleinigen Familienernährer. Das hat sicher etwas mit der verbesserten Ausbildung zu tun. Ich habe zwar selbst drei Söhne, konnte aber feststellen, dass die Ausbildung generell mehr wert geworden ist und Mädchen heute zu allem Zugang haben. Soziale Kompetenz und Praxisnähe stehen heutzutage mehr im Fokus.

Wusstest Du schon immer, dass Du Almbäuerin werden willst?

Primär hatte ich andere Pläne. 1996 habe ich maturiert und meinen Mann kennengelernt. Ich habe in einem Büro gearbeitet und ein paar Jahre später hat er mich gefragt, ob wir den Hof gemeinsam übernehmen wollen. So bin ich Bäuerin geworden und ich würde nie wieder tauschen wollen. Punkto Mutterschutz und Kindergeld war es damals für uns Bäuerinnen schwierig. Aber da hat unsere ehemalige Bundesbäuerin, Aloisia Fischer, sehr gute Arbeit geleistet und viel bewegt. Eine so tolle Organisation wie unsere ARGE Bäuerinnen haben die Männer nicht, das sagen auch viele von ihnen. Unsere Vernetzung funktioniert einfach - echte Frauenpower!

Welche Ausbildungen kommen Dir tagtäglich noch zu Gute?

Zusätzlich zur Matura an der HBLA habe ich über das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) den landwirtschaftlichen Facharbeiter und eine Ausbildung zur Kräuterpädagogin gemacht. Natürlich besuche ich auch Hygiene-

schulungen und Käseurse, das interessiert mich einfach und man erfährt immer wieder etwas Neues. Doch auch die (Jung-)Bäuerinnen bieten tolle Seminare und Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Hast Du selbst Käseinnovationen gemacht und falls ja: Wie sind diese entstanden?

Der Sauerkäse ist eine Tradition und die Butter auch. Aber die Schnittkäse mit Chili und Bockshornklee-samen, die waren meine Idee. Und den mozzarella-artigen Käse, den mache ich auch erst seit ein paar Jahren. Auf diese Ideen bin ich durch die Käseurse gekommen und einen Almhelfer. Dieser wollte eine Art Mozzarella ausprobieren und seither machen wir ihn. Man sollte somit auch den Jungen etwas zutrauen.

Hast Du persönlich auch Frauen-solidarität erlebt?

Ich bin Ortsbäuerin in Hüttschlag und wir unterstützen einander natürlich. Wenn eine krank ist, dann versuchen wir, soweit es gewünscht ist, derjenigen zu helfen, zu kochen, Brot zu backen, auf die Kinder zu schauen oder was auch immer. In einem konkreten Fall wurde eine Bäuerin im Ort, nachdem ihr Mann verstorben war, solidarisch sowohl von Seiten der Gemeinde als auch von Landesebene finanziell unterstützt. Ich glaube, dass so etwas unter den Frauen auch besser funktioniert.

Warum engagierst Du Dich nebenberuflich in der Gemeindevertretung und als Ortsbäuerin?

Wenn man immer nur schimpft und jammert und selbst nichts zur Verbesserung beiträgt, dann wird sich auch nichts in die Richtung weiterentwickeln, die man sich wünscht. Und durch aktives Engagement kann man doch ein bisschen etwas beitragen. Unsere Gemeindevertretung funktioniert sehr gut, da gibt es

keine Streiterei. In der Ortsbäuerinnenorganisation ist es so, dass ich viele gute Helferinnen habe, und die Bundesbäuerinnenorganisation ist sowieso sehr gut aufgebaut und gemanagt.

Stört Dich etwas in der gesamtgesellschaftlichen Diskussion rund um die Almwirtschaft?

Ja, mich stört, dass sich die Bäuerinnen und Bauern immer wehren und rechtfertigen müssen - sei es punkto Wolf oder Kuhattacke. Wenn jemand nur Schafe hat und der Wolf reißt ein Drittel, dann ist das existenzbedrohend. Wie soll man bitte eine 700 ha große Alm einzäunen oder mit Herdenschutz-hunden versorgen? Da könnte ich aus der Haut fahren. Und meinen Zorn tue ich auch öffentlich kund und schreibe öfters Leserbriefe. Als wir eine Registrierkasse führen sollten, obwohl wir keinen Strom auf der Alm haben, war es dasselbe. Da kam der „Report“ plötzlich für ein Interview zu uns. Das hat zwar Zeit gekostet, aber auch etwas gebracht. Die Grenzen für die Registrierkassenpflicht sind dann nach oben gesetzt worden. Ich weiß nicht, ob wir das waren, aber wir haben sicher unseren Beitrag dazu geleistet.

Was würdest Du einer jungen Frau empfehlen, die wie Du in die Almwirtschaft einsteigen möchte?

Ich würde hoffen, dass ihr Mann zu ihr steht und das gleiche Ziel verfolgt wie sie. Und ich würde ihr zu einer fundierten landwirtschaftlichen Ausbildung raten. Sie soll ihre eigenen Wünsche umsetzen, zum Beispiel, wenn sie einen besonderen Käse machen möchte, und sich nicht von anderen demotivieren lassen. Ich würde ihr wünschen, dass sie ihre eigenen Fehler machen und daraus lernen kann. ///

Einkommen im Jahr 2018 wieder rückläufig



Bei den Bergbauernbetrieben sank das Einkommen gegenüber dem Vorjahr um 8%.

Foto: Jernwein, I.

Im Jahr 2018 gab es - nach zwei Jahren mit Einkommenszuwächsen - wieder einen Rückgang bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft um 10%. Zurückzuführen war der Einkommensrückgang vor allem auf gestiegene Produktionskosten, preisbedingte Einbußen auf dem Schweinemarkt sowie hitze- und trockenheitsbedingte Mindererträge im Acker- und Futterbau, welche durch gute Ernten im Obst- und Weinbau nur teilweise kompensiert werden konnten. Die Hitze und Trockenheit des Jahres 2018 hatten auch auf die Rinderhaltung Auswirkungen.

DI Otto Hofer

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft beliefen sich 2018 im Durchschnitt aller Betriebe auf 28.035 Euro je Betrieb. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang von fast 10%. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren ein deutlicher Ertragsrückgang aus der Schweinehaltung bedingt durch niedrigere Preise und höhere Aufwendungen in der Tierhaltung, vor allem durch Mehrausgaben für Futtermittel. Im Ackerbau wirkten sich rückläufige Erträge bei Zuckerrüben und Erdäpfeln infolge des heißen und trockenen Sommers negativ aus. Zunahmen bei den Abschreibungen, höhere Aufwendungen für Energie und Personal sowie niedrigere Erträge aus der Milchwirtschaft aufgrund gesunkener Erzeugerpreise haben die Einkommen ebenfalls gedrückt. Die Zuwendungen aus öffent-

lichen Geldern sind auch leicht zurückgegangen. Dämpfend auf die negative Einkommensentwicklung wirkten sich gestiegene Erträge aus dem Getreideverkauf infolge erhöhter Erzeugerpreise sowie höherer Erntemengen und Erzeugerpreise im Obstbau aus.

Im Jahr 2018 wurden bei allen Betriebsformen sinkende Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft festgestellt. Den höchsten Rückgang mit 26% verzeichneten die Veredelungsbetriebe. Bei den Futterbaubetrieben - zu dieser Gruppe zählen rund 80% der Betriebe mit Almauftrieb - führten höhere Aufwendungen in der Tierhaltung zu einem Einkommensrückgang in der Höhe von 10%. Das Dreijahresmittel weist für die Futterbaubetriebe jedoch ein Plus von 8% aus. Das war mit Abstand der höchste Wert aller Betriebsformen. Die Marktfruchtbetriebe mussten ein Minus von 1% hinnehmen. Geprägt von einem geringeren Holzeinschlag sanken die Einkünfte bei den Forstbetrieben laut den Buchführungsergebnissen um 2%.

rückgang war aber geringer als im Durchschnitt aller Betriebe (-10%) bzw. der Nichtbergbauernbetriebe (-11%). Im Vergleich zu 2017 hat sich somit der Einkommensabstand der Bergbauernbetriebe zu den Nichtbergbauernbetrieben weiter verkleinert und betrug 8.645 Euro.

An öffentlichen Geldern erhielten die Bergbauernbetriebe 19.806 Euro je Betrieb (+2%); sie machten 20% der Erträge aus, bezogen auf die Einkünfte sind es über 80%. Dabei kamen den Direktzahlungen, der Agrarumweltmaßnahme (ÖPUL) sowie der Ausgleichszulage für naturbedingte Nachteile die größte Bedeutung zu. Diese drei Fördermaßnahmen machten 90% der öffentlichen Gelder für die Bergbauernbetriebe aus. Bei den Biobetrieben gingen 2018 die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft um 2% zurück. Mit 30.110 Euro je Betrieb lagen sie aber um 7% über dem Durchschnitt aller Betriebe.

Grüner Bericht

Der Grüne Bericht 2019 steht online unter www.gruenerbericht.at als Download zur Verfügung. //

Einkommen der Bergbauernbetriebe sanken unterdurchschnittlich

Bei den Bergbauernbetrieben betrug die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Durchschnitt 23.795 Euro je Betrieb. Sie sanken gegenüber dem Vorjahr zwar um 8%, der Einkommens-

DI Otto Hofer ist stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Agrarpolitik und Datenmanagement im BMNT



Mit der Kuh auf du und du

Durch Berücksichtigung natürlicher Verhaltensweisen und Anwendung richtiger Treibetechniken wird es den Rindern erleichtert zu verstehen, was wir von ihnen wollen. Reinhard Gastecker von der LK Niederösterreich zeigte in einem Tagesseminar an der LFS Litzlhof sowie auf der Göriacher Alm den richtigen Umgang mit Rindern.



Auf der Göriacher Alm wurde der Umgang mit Rinder praktisch geübt.

Foto: Ladinig

DI Elisabeth Ladinig

Besonders wichtig ist das Wissen über die Sinneswahrnehmung von Rindern. Das Gesichtsfeld der Rinder erstreckt sich über einen Bereich von ca. 330° um ihren Körper. Unmittelbar vor dem Kopf sehen sie aufgrund der anatomischen Anordnung der Augen nichts.

Weiters haben Rinder beispielsweise nur 30% der Sehschärfe von Menschen und brauchen bis zu fünfmal länger - also fünf Sekunden - um sich an veränderte Lichtverhältnisse anzupassen. Das sei besonders beim Verladen aus Ställen heraus oft ein Problem, berichtet Gastecker. Blendet die Sonne auf die Verladerrampe oder ist der Stall deutlich dunkler als der Außenbereich, brauchen die Tiere länger, um ihre Augen an die Umgebung zu gewöhnen. Dann stockt das Verladen und die Unruhe im Stall steigt zusätzlich. „Jetzt geh schon, da ist doch nichts!“ Wie oft rufen wir das unseren Rindern zu oder denken es zumindest. Klar, für uns ist die Situation übersichtlich. Das Gehirn der Rinder ist aber nicht so komplex wie das des Menschen. Sie können nicht abstrakt denken und somit die „unwichtigen“ Dinge wegblenden, so wie es der Mensch kann. Rinder folgen ihrem Instinkt und so müssen sie in je-

der neuen Situation prüfen: „Flüchten oder nicht?“

Starke Lichtkontraste sind daher sehr irritierend für Rinder. Sie haben große Probleme über Schatten oder dunkle Rinnen, die im Boden eingelassen sind, zu steigen. Die Wirkung solcher Kontraste ist ähnlich der eines Weiderostes, wie er auf Almwegen eingesetzt wird.

In der Ruhe liegt die Kraft!

„Der schnellste Weg mit Rindern zu arbeiten ist so langsam wie möglich“, erklärt Reinhard Gastecker von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutierte der Experte über Hilfsmittel zum Treiben, Separieren, Fixieren oder Verladen von Rindern. Erster und wichtiger Praxistipp: Ruhig und gelassen in den Stall gehen, egal welche Arbeit ansteht. Frei nach dem Motto „In der Ruhe liegt die Kraft“.

Gestärkt vom Mittagessen an der LFS Litzlhof und vollgepumpt mit dem theoretischen Wissen vom Vormittag widmeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Nachmittag dem praktischen Teil. Anhand der Rinder an der LFS Litzlhof zeigte Reinhard Ga-

stecker verschiedene Beruhigungspunkte, welche besonders positiv auf das Wohlbefinden der Rinder wirken. Allgemein bekannt ist das Kraulen der Wamme, hingegen wissen aber nur die wenigsten, dass auch der erste Haarwirbel am Rücken als intensiver Beruhigungspunkt gilt. Im Gegensatz dazu soll das Streicheln der Stirn und des Hornansatzes unbedingt vermieden werden, dies fordert nämlich den Kampftrieb des Rindes heraus.

Im Stall der LFS wurden auch verschiedene Fixierungs- und Seiltechniken besprochen und geübt, die einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Staunen brachten.

Auf der Göriacher Alm wurde das theoretische Wissen an der Mutterkuhherde erprobt. Das bewusste Treiben von Rindern, das gezielte Absondern eines Rindes wurde, soweit es die Witterung zuließ, geübt.

Herzliches Dankeschön dem Referenten DI Reinhard Gastecker von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, Bernhard Russegger von der Agrargemeinschaft Göriach, den interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, der LFS Litzlhof und allen Personen die zum Gelingen dieses Tages beigetragen haben! ///

Tag der Almen

Steirische Almbauern sagen Danke



Präsident Franz Titschenbacher und Anton Hafellner mit Franz Plachel und Verantwortlichen der Schießlingalm.

Fotos: Privat

DI Rudolf Grabner

Heuer waren an die 600 Helfer auf den steirischen Almen - noch nie zuvor waren es so viele. Präsident Franz Titschenbacher: „Diese große Teilnehmerzahl ist ein klares Bekenntnis der Bevölkerung zu unseren Almen und unseren Almbauern.“

Großer Almputztag

17 steirische Almen haben sich beteiligt; von der Mönichwalder Bauernhalt im Wechselgebiet bis zur Schlad-

Präsident Franz Titschenbacher und der Obmann des Steirischen Almwirtschaftsvereins Anton Hafellner besuchten die Kletschachalm, die Ostereralm und die Schießlingalm. Für Präsident Titschenbacher ist es ein Zeichen der Wertschätzung der Arbeit der Almbäuerinnen und Almbauern. Präsident Titschenbacher: „Die 1.700 steirischen Almen sind ein unglaublich schöner Kulturräum, der von knapp 4.000 steirischen Bauernfamilien gepflegt wird.“

mingeralm - die steirischen Almen standen im Almfieber.

Überall wurden die Weiden gesäubert und gepflegt; Bäumchen und Sträucher beseitigt sowie Disteln und teils giftige Kräuter, wie der Weiße Germer, gemäht bzw. ausgerissen.

Anton Hafellner: „Die Almarbeit ist schwer und es ist bemerkenswert, mit wieviel Motivation und Freude die Almbauern trotz Kuhurteil und trotz Gefahr durch Wölfe die Almen bewirtschaften.“

Überwältigt von der Zahl der freiwilligen Helfer

Franz Plachel von der Schießlingalm: „Ich bin überwältigt von der großen Zahl der freiwilligen Helfer, es ist großartig, wie die Bevölkerung zu uns Almbauern steht.“

Petra Miedl, Ochsenschernalm: „Auf der Ochsenschernalm waren 52 freiwillige Helfer. Wir wurden fachlich von Alminspektor DI Franz Bergler unterstützt. Als Verpflegung gab es Gselchtes mit Kraut und Knödel, anschließend Kaffee und Kuchen und als Dankeschön ein Flascherl Schnaps. Wir hatten schönes Wetter und total coole Stimmung. Das Ende war um Mitternacht. Ein richtig gelungener Tag. Es wäre super, wenn im nächsten Jahr noch mehr Almen mitmachen würden.“

///



Alminspektor DI Franz Bergler unterstützt den Tag der Almen - hier auf der Ochsenschernalm (l.). Obmann Johann Baumegger begrüßt an die 20 Helfer auf der Bründl-Alm (r.).





Foto: Jenewein

Prof. Dr. Gerhard Poschacher

Etwa vier Fünftel der 8 Mio. Einwohner in Österreich leben in ländlichen Regionen. Fast 40% der Menschen sind in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern zu Hause. Für 160.000 bäuerliche Betriebe sind die 2.100 Gemeinden in Österreich Lebens- und Wirtschaftsraum. Der fortschreitende Strukturwandel in der Land- und Forstwirtschaft und der bedenkliche Bodenfraß bereiten der Kommunalpolitik erhebliche Sorgen und beeinträchtigen nicht selten durch verlassene Gehöfte und Leerräume das Leben im Dorf. Im ADEG „Dorfleben-Report 2017“, dessen Erstellung der Gemeindebund unterstützte, sind politisch relevante Fakten enthalten. Im Jahre 2017 wurden 1.050 DorfbewohnerInnen befragt. Die Nähe zur Natur war dabei ein entscheidendes Kriterium für das Leben in den Dörfern, ebenso das stärkere Gemeinschaftsgefühl und die nicht zuletzt durch die bäuerliche Arbeit gepflegte Landschaft und Umwelt. Für fast zwei Drittel der Dorfbewohner sind aber der Rückbau der Infrastruktur durch Schließung von Schulen, Banken, Postämtern und Polizeistationen erheblicher Nachteile, ebenso das Fehlen von Arbeitsplätzen und die oft mangelnde Nahversorgung.

Der 66. Gemeindetag 2019 in Graz hat sich deshalb intensiv mit diesen Themen beschäftigt und die Bedeutung der Kommunen und Regionen für die Nachhaltigkeit und den Klimaschutz hervor gehoben. Der Präsident des Gemeindebundes, Alfred Riedl, betonte, „Gemeinden schaffen Heimat und sind, wie die aktuelle Situation zeigt, Anker für politische Stabilität.“ Die Bürgermeister wissen, was die Menschen brauchen, sind aber bedauerlicherweise auch immer öfter mit der Aggressivität der Menschen und unsachlicher persönlicher Kritik, vor allem in sozialen Medien, konfrontiert. Es verwundert daher nicht, dass immer weniger Menschen sich für die Kommunalpolitik interessieren und die Verantwortung für das Bürgermeisteramt scheuen.

Von der Energieeffizienz, über innovative Mobilitätskonzepte, nachhaltige Wirtschaftskonzepte zum Schutz der Landwirtschaft und Umwelt (Modellregionen) und Initiativen für die Erneuerbaren als Beitrag für den Klimaschutz reichen kommunalpolitische Aktivitäten. Präsident Alfred Riedl: „Nichts geht ohne die Gemeinden.“ Er warnte auch davor, in koalitionsfreien Zeiten Gesetze zu verabschieden, die Gemeinden belasten. Das kürzlich im Nationalrat beschlossene Bildungsinvestitionsgesetz ist seiner Meinung nach ein Beispiel dafür, weil den Kommunen schon bisher zu viele Aufgaben im Bildungsbereich übertragen wurden. Die beschlossene Erhöhung des Pflegegeldes in allen Stufen, die auch bäuerlichen Familien zugute kommt, erfordert ab 2020 jährliche Zusatzkosten von 55 Mio. Euro. Beim Gemeindetag in Graz wurde auch der zügige Ausbau des Breitbandnetzes im ländlichen Raum gefordert und auch darauf verwiesen, dass in den Dörfern 43.000 km Güterwege zu erhalten und Neuerschließungen notwendig sind, um eine weitere Aufgabe bäuerlicher Betriebe in Bergbauerngebieten zu verhindern. Nicht zuletzt ist auch die ärztliche Versorgung ein großes Thema in den Gemeinden. Auf etwa 1.560 Landärzte entfallen schon jetzt 2.300 Einwohner. In der Resolution des Gemeindetages 2019 heißt es daher zu Recht: „Wer über Vielfalt spricht, muss den ländlichen Raum im Auge haben, notwendige Infrastrukturen sichern, weil immer mehr Menschen dort arbeiten wollen, wo sie leben.“ Das ist vor allem für die Land- und Forstwirtschaft von großer Bedeutung, weil bäuerliche Betriebe ihre Standorte nicht wechseln können.

Prof. Dr. Gerhard Poschacher, Ministerialrat in Ruhe, ist als Publizist tätig.

Lindner-Herbstaktion mit attraktiven Angeboten



Auf Traktoren- und Transporterprofilen warten 3.000 Euro Eintauschhilfe und das innovative TracLink mobile - die Telematik-Lösung für die Hosentasche. Dazu gibt es das Winter-Werkzeugset kostenlos im Paket.

Wer sich in diesem Herbst einen neuen Geotrac, Lintrac oder Unitrac von Lindner bestellt, hat gleich mehrere Vor-

teile: Im Rahmen der Herbstaktion winken 3.000 Euro Eintauschhilfe. Außerdem im Paket: das TracLink mobile sowie das Winter-Werkzeugset mit Kunststoff-Schneeschieber, einer Alu-Getreideschaufel und einem Straßenbesen.

TracLink für die Hosentasche

Das TracLink mobile, das Lindner gemeinsam mit ZF entwickelt hat, ist

eine Telematik-Lösung für die Hosentasche. Der Fahrer bekommt alle wichtigen Fahrzeuginformationen am Mobiltelefon angezeigt. Die Verbindung erfolgt über Bluetooth.

Herzstück ist die TracLink mobile-App. Dort erhalten Fahrer den optimalen Überblick über Fahrzeugdaten wie Betriebsstunden, Kilometerstand, Tankfüllstand sowie Service-Informationen. Die Positionsanzeige warnt den Fahrer, wenn der Traktor oder der Transporter im Berghang in einen zu steilen Winkel kommt. Im Temperatur-Cockpit werden Live-Daten zur aktuellen Fahrt angezeigt: u.a. Getriebeöl-, Motor- und Betriebstemperaturen.

Die Herbstaktion ist gültig für alle Geotrac-, Lintrac- und Unitrac-Neufahrzeugbestellungen von 1.8. bis 15.11.2019 in Verbindung mit der Preisliste 02-2019. Preise inkl. MwSt. ///

Lindner im Internet:
lindner-traktoren.at

ELEKTRO BISCHOFER
ALPINSTROM

TRINKWASSERKRAFTWERKE
LEBENSMITTEL UND ENERGIEQUELLE.

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H + CO KG | ALPINSTROM
Neudorf 9 | A-6235 Reith im Alpbachtal | Tel: + 43 5337 63329 | info@elektro-bischofer.at | www.elektro-bischofer.at

Christiane Plasser ist bäuerliche Unternehmerin 2019

Die Auszeichnung für Mut und gute Ideen von Frauen in der Landwirtschaft

Bäuerinnen, die selbstbewusst ihren Arbeitsplatz schaffen, wurden im Rahmen der Rieder Messe zum sechsten Mal von der Landwirtschaftskammer OÖ mit dem Titel „Die bäuerliche Unternehmerin“ ausgezeichnet. Als Siegerin gekürt wurde Christiane Plasser aus Schwand im Bezirk Braunau. Sie hat den ersten Bioenten-Elterntierbetrieb Europas auf die Beine gestellt.

Seit April 2017 legen Elterntiere auf ihrem Hof Bruteier, am Hof leben 1.000 Bio-Enten und 250 Bio-Erpel. Christiane Plasser kann familienfreundlich, biologisch und tierfreundlich ihren eigenen Betrieb führen. Sie maturierte an der HLW Braunau, arbeitete im Büro und nach der Geburt ihrer Kinder setzte sie sich in den Kopf, den verpachteten Betrieb wieder zu aktivieren und sich einen Arbeitsplatz zu Hause zu schaffen.



Christiane Plasser hat eine Produktion von Bioenten-Bruteiern aufgebaut.

Geflügel war der Betriebszweig, der zu Beginn der betrieblichen Entwicklungsschritte stand. Zu dieser Zeit dachte die Firma Eiermacher in Kremsmünster über die Umsetzung der ersten Bioentenproduktion nach und Plasser erfuhr am Telefon von dieser Innovation. „Anfangs waren schon viele Hürden zu nehmen. Jetzt, nach zwei Jahren, bin ich aber mit der Entwicklung zufrieden. Die Bruteier werden wöchentlich abgeholt, dann in einer eigenen Geflügelbrüterei in Schlierbach ausgebrütet, um dann auf anderen Höfen in ganz Oberösterreich aufgezogen zu werden“, erläutert Christiane Plasser.

Bio-Umsätze in Österreich legen weiterhin zu

Die Entwicklung des Bio-Marktes in Österreich zeigt weiterhin eine steigende Tendenz. Im Jahr 2018 wurden in Österreich über alle Vertriebswege gesamt Bio-Lebensmittel im Wert von über 1,9 Milliarden Euro verkauft. Damit stieg der Bio-Umsatz im Vergleich zum Vorjahr um über 100 Millionen Euro bzw. fünf Prozent. Das zeigen die aktuellen Marktforschungs-Ergebnisse im Auftrag der AMA-Marketing. „Die Zahlen belegen, dass der Appetit der Konsumentinnen und Konsumenten in Österreich auf biologische Lebensmittel weiterhin zunimmt. Das ist aus Sicht der Biobäuerinnen und Biobauern eine erfreuliche Nachricht“, betonte BIO AUSTRIA-Obfrau Gertraud Grabmann in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit dem Geschäftsführer der AMA-Marketing GmbH, Michael Blass.



DAMIT *Resi* NICHT DURST LEIDEN MUSS.

BRAUCH- & TRINKWASSER-ANLAGEN

VON DER BERATUNG BIS ZUR UMSETZUNG

Zubehör: Quellsammelschacht, mobile Pumpenstation, Leitung, Steuerung (automatisch/händisch), Wassertank

Pumpehöhe: bis 1000 m

Pumpleistung: 2000 l pro Stunde

Antrieb: elektrisch oder mit Verbrennungsmotor

STOCKER GmbH
technik

WASSERKRAFT & FÖRDERTECHNIK

Dorf 91
6652 Elbigenalp
Österreich

T +43 5634 6981
info@stockertechnik.at
www.stockertechnik.at

wir lieben
berge.täler.technik



Foto: ARGE Heumilch

Obmann Karl Neuhofer mit Nationalratsabgeordnete Elisabeth Köstinger und Heukönigin Kathrin Fink.

Heumilch-Alm begeistert beim 19. Wiener Erntedankfest

Unter dem Motto „Von daheim schmeckt’s am besten“ stand Österreichs größtes Erntedankfest im Wiener Augarten. Bauern und Forstwirte aus allen Regionen des Landes präsentierten bereits zum 19. Mal die kulturelle und kulinarische Vielfalt der heimischen Landwirtschaft. Traditionell mit dabei: die ARGE Heumilch mit ihrer Heumilch-Alm und zahlreichen Käsespezialitäten zum Verkosten. Obmann Karl Neuhofer konnte unzählige Gäste begrüßen, die sich über Heumilch und ihre Vorteile aus erster Hand informieren wollten. Zu den prominenten Besuchern zählte u.a. Nationalratsabgeordnete Elisabeth Köstinger, eine langjährige und begeisterte Fürspre-

cherin von Qualitätsstrategien außergewöhnlicher heimischer Produkte wie jene der Heumilch.

„Die Besucher und Besucherinnen des Erntedankfestes interessieren sich mit jedem Jahr stärker für die Herkunft und Produktion von Heumilch und Heumilchprodukten“, berichtet Karl Neuhofer von seinen Gesprächen mit Konsumenten am Erntedankfest. „Auch das Thema Tierwohl und der tägliche Umgang mit unseren Kühen wird stark nachgefragt. Da freut es mich besonders, wenn ich von unserer naturnahen Wirtschaftsweise und unserer Kuhwohl-Initiative berichten kann.“ Diese rückt jene tierfreundlichen Maßnahmen von Heumilchbauern in den Vordergrund, die sie tagtäglich für ihre Tiere durchführen. Dazu gehören etwa die artgerechte Fütterung mit Gräsern, Kräutern und Heu, der Zugang zu frischem Wasser, das Verbot einer dauernden Anbindehaltung und die verpflichtende Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst.



Hoftafelübergabe an TIERISCH GSUND.

TIERISCH GSUND ist Green Care-zertifiziert

Das Zentrum für natur- und tiergestützte Gesundheitsbegleitung erhält Green Care-Hoftafel

TIERISCH GSUND bietet natur- und tiergestützte Gesundheitsbegleitung an und ist Teil des Vereins „LebensGut Miteinander“. Der Verein hat 2014 das ehemalige Kloster Edelhof in Rohrbach an der Gölßen im niederösterreichischen Mostviertel mit dem Ziel übernommen, einen generationenübergreifenden Green Care-Betrieb zu verwirklichen. Neben TIERISCH GSUND befinden sich ein Gemeinschaftswohnprojekt, eine medizinische und therapeutische Praxisgemeinschaft, eine Naturkindergruppe, ein Veranstaltungs- und Kulturzentrum und eine Naturkosmetikproduktion am Gelände. Die rund 15 ha land- und forstwirtschaftliche Nutzfläche des Vereins werden primär für die Produktion von Bio-Gemüse, Jungpflanzen und Heilkräutern genutzt.

Bei TIERISCH GSUND bieten Dr. Sandra Berger, Ärztin und Fachkraft für tiergestützte Intervention und der Eseltrainer und Green Care-Experte Peter Kramer - beide mit langjähriger landwirtschaftlicher Berufserfahrung - gemeinsam mit ihren Eseln gesundheitsfördernde Aktivitäten an, für die sie die Auszeichnung zum Green Care Auszeithof erhalten haben.

„Unser Ziel ist es, Menschen in beruflichen, privaten und gesundheitlichen Belastungssituationen durch die Organisation von natur- und tiergestützten Veranstaltungen auf unserem Hof dabei zu begleiten, wieder zu mehr Vitalität und Gesundheit zu finden. Unterstützt werden wir dabei von unseren speziell trainierten Therapieeseln“, so Dr. Sandra Berger und Peter Kramer über ihre Motivation.

Verbesserung von bestehenden Anbindeställen

In Österreich ist die Anbindehaltung von Rindern bei kleinen und mittleren Betriebsgrößen weit verbreitet. Viele dieser Ställe sind veraltet, können jedoch durch Umbaumaßnahmen verbessert und tiergerechter gestaltet werden.

3. Auflage 2019, 20 Seiten, farbig, zahlreiche Fotos, Tabellen, Skizzen, Preis: 7 Euro, Bestellungen im ÖKL unter 01/5051891, office@oekl.at oder im Webshop



TRINKWASSER

ENERGIE

ABWASSER

25 Jahre
 Erfahrung in
 der Planung von
 alpinen Anlagen

TB KLINGER - KULTURTECHNIK GMBH
 6460 Imst 05412 65779
www.alpecon-kulturtechnik.at

Kärnten - Großfragant/Mölltal: Wanderung mit Inhalt und Aussicht

In der Mölltalleitn ...

Ein muskelbepackter Hahn mit seinen motorsensenbewaffneten Hennen mäht die Almwiese.

Fotos: Perisutti

Laut liest ein junger Bursche aus der Statistik zur Almwirtschaft der letzten 120 Jahre vor. Nicht zuletzt durch das Verschwinden des Schweines in der Statistik als Tier auf den Almen, wird der frappante Rückgang einer Bewirtschaftung „hoch droben“ deutlich. Anlass zu dieser Verlesung war die künstlerische Inszenierung zur Eröffnung des Themenwanderweges zu Almwirtschaft und Bergbau in der Kärntner Großfragant.

Mag.^a Tina Perisutti

Neben Sennerinnen und Haltern schufteten auch etliche Männer, Frauen, Kinder und russische Kriegsgefangene bis 1920 in der auf 1.800 m gelegenen Großfragant im Kärntner Mölltal, um das dort gewonnene Erz ins Tal zu bringen.

Präsentmachen von Nicht-Sichtbarem

Zehn Jahre sollte es dauern, bis der Themenwanderweg zu der Bedeutung dieser beiden Wirtschaftszweige hier

unter Beteiligung von Politik, Sponsoren wie auch dem Bundesheer umgesetzt werden konnte. Als langjähriger Ochsner in der Großfragant ist der promovierte Historiker Werner Koroschitz durchaus vertraut mit der Almwirtschaft. Als Ausstellungsmacher machte er sich in den letzten Jahren einen Namen sowohl durch seine haarscharfen Recherchen wie seine ideal an die jeweiligen Orte passende Aufbereitung, weshalb er mit der Konzeptionierung und inhaltlichen Gestaltung betraut wurde.

Mit „drunter & drüber“ fand Werner Koroschitz einen pointierten Titel für das Projekt. Anhand kunstvoll gestalteter Stelen von Josef Poporum und Uli Vonbank-Schedler an 15 Stationen wird fundiertes Hintergrundwissen zu Almwirtschaft und Kupferbergbau mit Blick auf die Veränderungen im Laufe der Zeit geboten.

Durch Kunst Nachhaltiges erleben

Durch die hiesige Trachtenkapelle, den Jazzgitarristen Primus Sitter, den Künstler Franz from Austria und der >



Schwer zu tragen hatten auch die Kinder (l.o.). Historiker Dr. Werner Koroschitz mit den Künstlern Franz from Austria und Stefan Gfrerer (r.o.). 15 künstlerisch-informative Edelstahlstelen säumen den Themenwanderweg (l.u.). Melancholische Frauenstimmen klingen durch den Wald (r.u.).

Musikgruppe Talltones beschallt, nutzte Marjan Štikar bei der Eröffnung des Themenwanderweges am 30. August trittsicher die Natur als Bühnenbild, um einen schwindelfreien Kultur“hoch“genuss zu bieten.

Tiefschürfend bis ironisch gestaltete der Theatermacher und Regisseur den ersten offiziellen Rundgang, dem über 200 Besucherinnen und Besucher folgten. Er ließ Kinder bis zur Erschöpfung Sandsäcke schleppen, junge Frauen nach der Segnung des „Russenkreuzes“ für hier gestorbene Kriegsgefangene melancholische russische Lieder singen, Bergleute den Takt des Hauens

nachempfinden sowie einen muskelbe- packten Hahn mit seinen motorsensen- bewaffneten Hennen die Almwiese mä- hen.

Matrjoschka in den Bergen

Dauerhaft Künstlerisches schuf auch der Schriftsteller Harald Schwin- ger mit seinem Märchen „Matrjoschka in den Bergen“, welches ab nächstem Frühjahr an drei Audiostationen am Weg zu hören sein wird.

Eine umfangreiche Broschüre mit Texten von Werner Koroschitz und historischen Fotos, graphisch ansprechend gesetzt von Karin Pesau-Engelhart,

liegt gratis in den Hütten wie in der Ge- meinde Flattach auf.

Kunst und Kultur zeigen somit, dass eine Bewusstmachung der prekären Lage von Almwirtschaft auch stim- mungsvoll-nachhaltig erfolgen kann. ///

Auskünfte zum Themenweg gibt es in der Gemeinde Flattach, Tel.: 04785 615.

Mag.^a Tina Perisutti ist Kulturarbeite- rin, Freie Kulturjournalistin, Lehrbe- auftragte der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

„Es müssen Anreize für den Almauftrieb geschaffen werden“

Kärntner Landesalmwandertag 2019

Beim Kärntner Landesalmwandertag auf der St. Martiner Alm ober Hüttenberg wurden mehr Mittel für die Almwirtschaft in der neuen EU-Programmperiode und Schutzstatus für den Wolf thematisiert.

Elke Fertschey

„Der Almwandertag hat sich ausgezahlt. Er war eine Super-Werbung für unsere Hütte und unsere Gemeinde“, freut sich Burkhard Kraxner, Obmann der St. Martiner Almgemeinschaft, dass 900 Almbauern und Besucher am dritten Julisamstag auf die 1.720 Meter hoch gelegene St. Martiner Alm ober Hüttenberg gekommen waren. Das lag wohl auch am herrlichen Wetter, das die letzten Jahre ausgeblieben war. Kraxner, Obmann der 52 Hektar großen Alm im Eigentum von neun Bauern, von denen drei bis fünf jährlich auftreiben, ist heute noch „überwältigt“ und dankt dem Unterstützer Sepp Ofner, Bürgermeister der ehemaligen Bergbaugemeinde, in der es Kärntens einzige Zinngießerei gibt. „Sicherlich hundert Personen haben mich angerufen und gemeint, der Almwandertag sei einzigartig gewesen“. Es wurde ja auch extra eine schöne, neue Straße fast bis zur Hütte gebaut. Auch die Almsaison ist für Kraxner Grund zur Freude. Trockenschäden habe es keine gegeben.

Das Leben ist symphonisch

Die beim Almwandertag übliche Almmesse hielt auf humorvolle Weise Kärntens Militärpfarrer Emmanuel Longin, den seine Berufung einst auf einer Alm ereilt hatte. Er beschwor die „Öffnung des Herzens“ und wies gemäß dem Slogan „Das Leben ist symphonisch“ darauf hin, dass viele Stimmen zur Harmonie gebracht werden sollen. In seiner Rede schnitt Josef Obweger, Obmann des Kärntner Almwirtschaftsvereines, einige Problemfelder an. Nach einem kalten Mai und einem

sehr heißen Juni gebe es auf einigen Almen wieder Trockenschäden. Als Hauptproblem führte er die seit 2010 stark sinkenden Auftriebszahlen an. „15

Prozent der Tiere gehen uns ab“. Die Folge seien von Zwergsträuchern überwucherte, wenig bestoßene Almen. Daher sei es unerlässlich, in der kommenden EU-Programmperiode mehr Mittel für die Almwirtschaft zur Verfügung zu stellen. „Es müssen Anreize für den Auftrieb geschaffen werden, auch für Betriebe, die keine eigene Alm haben“. Auch Werner Mattersdorfer von der Landwirtschaftskammer schlug in dieselbe Kerbe: „Es darf auf keinen Fall weniger Geld auf die Almen kommen“.

Schafe von Wolf gerissen

Als großes Problem führte Obweger den Wolf an, der heuer schon bei Guttaring und in Neumarkt Schafe gerissen hat. „Ein Nebeneinander von Wolfsrudel und Almwirtschaft ist nicht möglich“, betonte er. Im deutschen Sachsen und in den ostfranzösischen Alpen habe sich der Schafbestand halbiert. Er forderte die Lockerung des Schutzstatus, Mattersdorfer eine wolfsfreie Zone im Alpenraum. Als Vorbild gelte Südtirol, wo der Verfassungsgerichtshof festgestellt habe, dass Vorsorge und Entnahme von Wölfen gesetzeskonform seien.

Obweger wandte sich auch gegen Windkraft auf der Alm. Im neuen



Obm. Josef Obweger und GF Josef Brunner freuen sich mit den Ehrengästen über den gelungenen Almwandertag

Almlogo, dessen Richtlinien derzeit erarbeitet werden, sieht er eine Chance für Grünlandbauern in den Seitentälern.

Das Mercosur-Abkommen wurde ebenfalls erwähnt. Es liege ihm im Magen, meinte Kraxner. „Es darf kein Handelsabkommen mit Brasilien und Argentinien geben auf dem Rücken der Bauern“, betonte Nationalratsabgeordnete Elisabeth Köstinger und appellierte an die Konsumenten, zu heimischen Lebensmitteln zu greifen. Für höhere Wertschöpfung plädierte Agrarlandesrat Martin Gruber und Kärntens neuer Landesjägermeister Walter Brunner hob das Bündnis von Jägerschaft und Almbauern hervor.

Dabei waren auch Alminspektorin Barbara Kircher, der Geschäftsführer des Almwirtschaftsvereines, Josef Brunner, Gerhard Hofer, Leiter der Abteilung 10, Agrarbehörde-Leiter Leo Astner, Landtagsdirektor Robert Weiß, Raiffeisen-Vorstand Georg Messner, Alt-Obmann Hans Ramsbacher, Landwirtschaftskammerpräsident i.R. Walfried Wutscher, Naturschutz-Landesrätin Sara Schaar und Landtagsabgeordneter Gernot Darmann.

Der Landesalmwandertag 2020 wird am 18. Juli ins Lesachtal auf die Tscheltsch-Alm führen. ///

Almen und Weiden als Produktionsstandort sicherstellen



Bauernbundpräsident Georg Strasser, LK NÖ Präsident Johannes Schmuckenschlager, Bundesministerin a.D. Elisabeth Köstinger, NÖ LH-Stv. Stephan Pernkopf, Obmann Josef Mayerhofer (v.l.).

Fotos: Pöchlauner, Gierth

Wie ein Magnet zog das Jubiläumfest Besucher aus allen Richtungen am Maria Himmelfahrtstag auf die Ober Burgstallweide in St. Oswald - auf einen Bergrücken nördlich der Donau in 520 Metern Seehöhe. Rund 3.000 Gäste genossen den Blick von den sorgfältig gepflegten Weiden im Waldviertel auf die Gebirgslandschaft im Mostviertel.

DI Paula Pöchlauner-Kozel

Den Alm- und Weidebauern ist es wichtig, dass die Gesellschaft Almen und Weiden nicht nur als attraktives Ausflugsziel wahrnimmt, sondern diese auch als Produktionsstandort respektiert und den enormen Arbeitseinsatz der Bäuerinnen und Bauern anerkennt. „Die Almen und Weiden sind gelebte Berglandwirtschaft in Niederösterreich: In ihrem heutigen Erscheinungsbild sind sie über Jahrtausende, durch landwirtschaftliche Nutzung, geprägte Kulturlandschaften. Unsere Bäuerinnen und Bauern bewirtschaften ihre Almen mit viel Engagement und Idealismus. Damit das so bleibt, müssen wir nicht nur die Herausforderungen rund um den Klimawandel gemeinsam anpa-

cken, sondern auch die gesellschaftliche Wertschätzung des Produktionsstandorts Alm sicherstellen. Besonders wichtig sind Maßnahmen in der kommenden europäischen GAP-Periode, die eine flächendeckende Bewirtschaftung garantieren können“, so Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

Für ihn und Josef Mayerhofer, Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins, ist der Almwandertag eine wichtige Veranstaltung, um auf die vielen Mehrwerte der Alm- und Weidewirtschaft hinzuweisen. „Unsere Almen und Weiden sind ein wertvoller Teil unserer Kulturlandschaft. Ihre

Vielfältigkeit ist Produktionsgrundlage für wertvolle Lebensmittel, bietet Lebensraum für Tiere und Pflanzen und schützt durch die Bewirtschaftung die Menschen in den umliegenden Siedlungsräumen“, betonen die beiden.

Forderndes Almjahr

Für Josef Mayerhofer, war heuer ein forderndes Almjahr. „Der Schnee hielt sich lange auf den Hochalmen und verursachte schwere Schäden an Bäumen und Zäunen. Dann verschärften Hitze und Trockenheit die schwierige Situation noch“, blickt Mayerhofer zurück. „Es war auch für die Halter nicht einfach, denn die Tiere grasten auf Suche nach Futter durch die Zäune und Wasser musste täglich frisch in ausreichender Menge zur Verfügung stehen.“ Die Herausforderungen des Klimawandels gilt es gemeinschaftlich anzugehen.

Auch das Almurteil drückte stark auf die Stimmung der Auftreiber. „Wir bewirtschaften mit unseren Tieren Almen und Weiden. Wir sind stolz darauf und freuen uns, wenn uns Wanderer besuchen“, betont Mayerhofer. „Es muss eine Lösung geben, die für beide Seiten passt. Das kürzlich geschnürte Almpaket, das die Eigenverantwortung der

Zunahmen entscheiden über Weidezins

Die Weidegemeinschaft Ober Burgstallweide ist die einzige Weidegemeinschaft nördlich der Donau, verfügt über eine Hofstelle und zählt 14 Mitglieder, die je zwischen drei und sieben Rinder auftreiben. Die Gemeinschaft bewirtschaftet die Weide seit 20 Jahren biologisch und nimmt am ÖPUL Programm „Tierschutz Weidehaltung“ teil.

Heuer haben sie am 20. April 170 Tiere aufgetrieben und aufgrund der Trockenheit 30 Rinder Anfang August wieder abgetrieben. Die Kalbinnen werden vor und nach dem Auftrieb gewogen. Sie nehmen während der Weidezeit bis zu 200 Kilogramm zu, im Schnitt sind es 110 Kilogramm. Die Zunahmen sind die Berechnungsgrundlage für den Weidezins.

Weideobmann Alois Zeitelhofer berichtet, dass die Wasserversorgung auf den seichtgründigen Böden schwierig ist. Eine Quelle, die sie gemeinsam mit einem Nachbarn nutzen, versorgt die Rinder und die Hofstelle der Weidegemeinschaft mit Wasser.



Die Almmesse feierte Pfarrer Hans Wurzer. Musikalisch umrahmt haben sie der Musikverein St. Oswald und das Trio Dorli Draxler - Norbert Hauer - Toni Distelberger von der Volkskultur Niederösterreich (l.). Verdiente Almleute wurden von LK NÖ Präsident Johannes Schmuckenschlager geehrt (r).

Wanderer an die erste Stelle rückt, ist ein erster und wichtiger Schritt.“

Konfliktfreies Miteinander

Das konfliktfreie Miteinander ist auch LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf ein Anliegen. „Die Almen und Weiden sind Arbeitsplatz der Bäuerinnen und Bauern, Lebensraum für Tiere, die ihren Instinkten gehorchen und unverzichtbare Erholungsräume für die

gibt Pernkopf zu bedenken. „Von einer Wiese können nur Wiederkäuer leben und zugleich Lebensmittel produzieren.“ Nicht zuletzt sind für ihn Almen und Weiden die Seele des Landes, weil sie Entspannung vom Alltag bieten.

Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung einfordern

„Nicht jedermann ist bewusst, dass die heimischen Alm- und Weidewirtschaft wertvolle Arbeit für unser aller Lebensraum leisten. Damit das so bleibt, braucht es Stabilität in unserer Politlandschaft und ein klares Bekenntnis zur grünlandbasierten Rinderhaltung. Dieses Bekenntnis werden wir im Rahmen der GAP- und Regierungsverhandlungen konsequent einfordern. Denn die meist familiär geführten Betriebe und die Hofübernehmer machen ihre Arbeit gerne, brauchen aber Perspektiven für die Zukunft“, will sich Bauernbund-Präsident Georg Strasser für die Alm- und Weidebauern einsetzen.

Tolles Rahmenprogramm

Musikalisch umrahmt das Fest der Musikverein St. Oswald und Dorli Draxler von der Volkskultur Niederö-

sterreich mit Norbert Hauer und Toni Distelberger. Die feierliche Almmesse zelebrierte Pfarrer Hans Wurzer.

Den direkten Kontakt mit Rindern, Pferden, Schafen und Ziegen bei der Tierschau suchten Groß und Klein. Der NÖ Genetik Rinderzuchtverband und der Landeskontrollverband stellten ihre Leistungen vor, genauso wie der NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen sowie der NÖ Pferdezuchtverband. Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer NÖ war ebenso mit Informationen präsent, wie die NÖ Agrarbezirksbehörde mit den Themen Wegebau, Almverbesserung und Alm- und Weideprojekte.

Rege Nachfrage bei Viehauftriebsplattform

Um den sinkenden Auftriebszahlen zu begegnen, hat der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein eine Viehauftriebsplattform eingerichtet. Geschäftsführer August Bittermann berichtet von einer regen Nachfrage. ///

NÖ Almozahlen

Mit 111 Almen und Gemeinschaftsweiden, 880 auftreibenden Betrieben sowie 6.700 Rindern ist die Alm- und Weidewirtschaft für Niederösterreich zentraler Zukunftsfaktor für Produktion und Tourismus.

Bevölkerung. Das soll auch so bleiben“, lässt Pernkopf keine Zweifel aufkommen. „Hier wird hart gearbeitet. Die Almen und Weiden sind kein Freilichtmuseum. Unserer Gesellschaft ist diese Tatsache offensichtlich immer weniger bewusst - deshalb ein großes Danke an die Bäuerinnen und Bauern, die hier großartige Arbeit leisten.“ Er betont, dass die Landwirtschaft nicht Verursacher sondern Opfer des Klimawandels ist. „Die Alm- und Weidebauern bewirtschaften die Futterflächen seit tausenden von Jahren und erzeugen dabei mit Milch und Fleisch hochwertige Lebensmittel“,

Das Almsingen unter der Leitung von Dorli Draxler von der Volkskultur Niederösterreich hat schon Tradition.



40. OÖ Almwandertag



Obmann Johann Feßl und Bundesobmann Erich Schwärzler (Mitte) genossen mit den Ehrengästen den Almwandertag.

Foto: Limberger

Ing. Reinhold Limberger

Die OÖ Almwirtschaft traf sich zu Maria Himmelfahrt zum 40. OÖ Almwandertag. Bei einem Bilderbuchwetter das sonst genützt wird, um Almfotos für Werbezwecke zu erstellen, machten sich die Besucher von Steyrling aus auf den 2-stündigen Fußmarsch Richtung Steyrer Hütte am Kasberg. Die Weidegenossenschaft Klaus, unterstützt von den Ortsgruppen Micheldorf und Klaus Steyrling, versorgten die Gäste mit regionalen Köstlichkeiten. Pater Siegfried Eder machte die Natürlichkeit in der Almmesse spürbar. Er sieht die Al-

men als einen Platz an denen die Botschaft von Maria Himmelfahrt bewusst wird. Der Mensch strebt nach oben. Er muss aber darauf achten seine Kraft auf den Boden zu bringen.

LK Präsidentin LAbg. Michaela Weninger sprach die aktuellen Themen der Almwirtschaft an. Sie hob die Leistungen der Almwirtschaft und den ausführenden Personen hervor. Der Obmann des OÖ Almverein Johann Feßl konnte unter der großen Gästeschar auch den Bundesobmann der Almwirtschaft Österreich Ing. Erich Schwärzler

aus Vorarlberg begrüßen. Wenn wir die Welt am Berg genießen und diese uns etwas wert ist, müssen wir dies auch bei der täglichen Kaufentscheidung für die hochwertigen Bergprodukte beweisen. ///


TRINKWASSER


ENERGIE


ABWASSER



25 Jahre Erfahrung in der Planung von alpinen Anlagen

TB KLINGER - KULTURTECHNIK GMBH
 6460 Imst 05412 65779
www.alpecon-kulturtechnik.at

Weideviehschild

ACHTUNG WEIDEVIEH!
 Halten Sie unbedingt Distanz.
 Muttertiere schützen ihre Jungen.
 Betreten und stören Sie nicht die Weiden.
 Nur auf eigene Gefahr!





Vorsicht ist besser als Nachsicht!

In den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu Unfällen mit Weidevieh, weiche Personenschäden und auch Gerichtsverfahren zur Folge hatten.

Weideviehschilder erhalten Sie bei der Firma Schroll in 9841 Winklern.
www.weidevieh-schilder.at
 E-Mail: office@upps.at
 T: 04822 7377 F: 04822 7426

Landesalmwanderung führte auf das Aineck im Lungau

Mag. Gottfried Rettenegger

Der Salzburger Alm- und Bergbauernverein lädt jedes Jahr zu einer Landesalmwanderung ein. Ende Juni ging es heuer auf das Aineck zur Brantweineralm der Familie Lerchner in St. Margarethen im Lungau. Begleitet von zwei Wanderführerinnen des Biosphärenparks Lungau ging es je nach Kondition von der Talstation der Aineckbahn bzw. von der Katschberghöhe durch die Wälder und über die Wiesen zur Brantweineralm, wo die Wanderer auf der Brantweinerhütte bereits von den Tullnbergdirndla musikalisch empfangen wurden.

Nach der Begrüßung durch den Obmann des Alm- und Bergbauernvereins Silvester Gfrerer feierten die Teilnehmer mit dem Pfarrassistenten Christian Schober einen stimmungsvollen Wortgottesdienst.

Die Brantweineralm

Die Almbäuerin Berylla Lerchner stellte im Anschluss die Alm vor. Auf der ca. 130 ha großen Alm werden 28 Kühe gemolken, 25 Jungrinder und einige Pferde gealpt. Die Milch wird zum Teil zu verschiedene Käsesorten, Joghurt, Topfen und Butter verarbeitet.

Bei ihren Grußworten betonten die Ehrengäste Bgm. Johann Lüftenegger und NR Franz Eßl die besondere Bedeutung der Almwirtschaft für den Tou-

Die Tullnbergdirndla umrahmten den Almwandertag mit wunderbarer Musik und großem Charme.



Foto: Rettenegger

NR Franz Eßl, Pfarrassistent Christian Schober, Almbewirtschafter Berylla und Alois Lerchner, Bgm. Johann Lüftenegger, Obmann BR Silvester Gfrerer, BBK Obmann Hans Schitter.

rismus und bedankten sich bei allen Almbauern für die erbrachten Leistungen. Die einzigartige Kulturlandschaft wurde durch die jahrhundertlange Bewirtschaftung durch die Almbauern geschaffen und erhalten.

Im Anschluss verbrachten die Teilnehmer noch einige gesellige Stunden auf der Alm und wurden von den Tullnbergdirndla aus Tamsweg und von der Hüttenwirtin Lerchner Sabine bestens unterhalten und versorgt. ///



Steirische Almbäuerinnen und -bauern treffen sich in Hirschegg



Sennerinnen, Almhalter und Funktionäre wurden für ihre Verdienste um die steirische Almwirtschaft geehrt.

Foto: Grabner

Zum 30. Mal fand heuer am 29. Juni der Steirische Almtag statt und mehr als 500 Almbauern, Almbäuerinnen und Almhalter folgten dem Ruf des Almwirtschaftsvereins in die Gemeinde Hirschegg-Pack.

DI Rudolf Grabner

Obmann Ök.-Rat Ing. Anton Hafellner konnte eine Reihe von Ehrengästen wie Herrn Landesrat Johann Seitingner, Bezirkshauptmann Mag. Peissl und Bürgermeister Johann Schmid, DI Frena und Ing. Pötzt; Kammerdirektor DI Werner Brugner, DI Dr. Horst Jauschnegg, Kammerobmann Ök.-Rat Pressler und KS DI Reinprecht sowie Kammerobmann Steinegger, Obmann Tasotti und den Obmann der Agrargemeinschaft Hirschegg-Piber, Herrn Robert Gössler begrüßen.

Mit einer Almandacht begann Mag. Josef Paier den 30. Almtag und ging in seiner Andacht auf das Vaterunser ein. Mag. Paier ist ein spätberufener Priester und war vorher Landwirt und auch einmal Almhalter. Danach stellte Robert Gössler die Hirschegg-Piber-Alm vor, verwies dabei auf die 250 Mutter-

kühe, die in dem weitläufigen Gebiet den Sommer verbringen. Insgesamt werden drei Almhütten betreut - sie alle wurden in den letzten Jahren saniert und erneuert. Er dankte dem Steirischen Almwirtschaftsverein für die Möglichkeit, den 30. Steirischen Almtag austragen zu können.

Bürgermeister Johann Schmid von der Gemeinde Hirschegg-Pack verwies in seiner Vorstellung der Gemeinde auf die ausgezeichneten Wandermöglichkeiten in der Gemeinde.

Obmann Hafellner zeichnete danach ein realistisches Bild der aktuellen Situation der steirischen Almbauern. Auf den knapp 1.700 Almen in der Steiermark weiden über 43.000 Rinder und Pferde sowie etwa 6.000 Schafe und Ziegen während des Sommers. Die Almen haben damit eine große wirtschaft-

liche Bedeutung für die Bauern - insgesamt treiben ca. 3.700 Bauern Tiere auf die Almen. Das aktuellste Problem ist die Frage der Haftung für die Tiere - wie das Kuhurteil von Tirol aufgezeigt hat. Obmann Hafellner begrüßte die Gesetzesänderung und verwies auf die Warntafeln, die über den Almwirtschaftsverein und die Bezirkskammern an Almen mit Mutterkühen verteilt werden.

„Almen sind kein Spielplatz und auf den Almen ist kein Platz für Wölfe“ mit diesen markanten Worten bekannte sich Landesrat Johann Seitingner ganz eindeutig zur den steirischen Almbauern und Almbäuerinnen, die durch ihre Arbeit ein ganz besonders schönes Stück der Steiermark pflegen und erhalten. Er bedankte sich bei allen Almbauern, bei den Sennerinnen und Almhaltern für ihren unermüdlichen und oft gefährlichen Einsatz für die Almen und das aufgetriebene Vieh.

Im Rahmen des Festaktes sprach Kammerdirektor DI Werner Brugner wichtige Themen der Almwirtschaft an. DI Brugner: „Das Bemühen für die Almen, das Versorgen des Viehs auf den Almen und die Pflege der Landschaft - das sind die großen Leistungen aller 1.700 steirischen Almbauern.“ DI Brugner betonte, dass durch die Änderung des Haftungsrechtes mehr Klarheit kommen wird, um die Almbauern vor Schadenersatzforderungen zu schützen. Besonders würdigte DI Brugner die Leistungen der zu ehrenden Sennerinnen, Almhalter und Funktionäre der Almwirtschaft. ///

Ehrungen von Sennerinnen, Almhaltern und Funktionären

Landesrat Johann Seitingner, Kammerdirektor DI Werner Brugner und Obmann Ök.-Rat Ing. Anton Hafellner konnten Almhalter für 10, 15 und 32 Almsommer auszeichnen und Ehrenurkunden für verdiente Almfunktionäre überreichen. Geehrt und ausgezeichnet wurden:

10 Almsommer	Elisabeth und Alois Beichler
15 Almsommer	Gundi und Albert Binder
32 Almsommer	Fritz Hobelleitner
25 Jahre Obmann	Rudolf Köppel (Pockstaller-Alm)
26 Jahre Vorstand	Fritz Gugl (Hirschegg-Piber)
28 Jahre Obmann	Kurt Buchegger (Hirschegg-Piber)
43 Jahre Vorstand	Johann Wiener (Kathreiner Mooshalt)

Mehrwert von Almprodukten

Tiroler Almwandertag 2019

DI Johann Jenewein

Beim Tiroler Almwandertag auf die Eppzirler-Alm sprach Ing. Josef Lanzinger, Obmann des Tiroler Almwirtschaftsvereines, die aktuellen Themen der Almwirtschaft an. Bezüglich „Kuhurteil“, das ein unglaubliches Medien-echo auslöste und die Politik in einheitlicher Weise rasch reagieren ließ, bedankte sich Lanzinger bei der LK Tirol mit dem Präsidenten Josef Hechenberger für das gute Zusammenwirken mit dem Almwirtschaftsverein. An die Almwirtschaft Österreich mit Obmann Erich Schwärzler ging der Dank für den intensiven Einsatz bei der Änderung des Bundesgesetzes. Besonders freut sich der Obmann über die Übernahme der Haftpflicht durch das Land Tirol, kündigte aber auch eine weitere Verbesserung im Rechtsschutz durch den Tiroler Almwirtschaftsverein an.

Kleine Milchalmen besonders gefährdet

Die Almprodukte müssen lt. Lanzinger durch eigenständige Vermarktung weiter an Wert zunehmen. Das wäre die größte Motivation für die Bauern, Tiere weiterhin auf die Alm zu bringen, denn die Probleme werden immer größer. Besonders liegen Obmann Lanzinger die kleinen Milchalmen am Herzen, bei denen seit dem Jahr 2000 ein dramatischer Rückgang von 42% zu verzeichnen ist. Zum Thema Wiederansiedlung der Wölfe stellte Lanzinger klar, dass Almwirtschaft und Wölfe nicht gemeinsam möglich sind. Die Tiroler Almwirtschaft mit ihren vielen Hochalmen ist auf die Alpung von Schafen angewiesen.

Obmann Hans Niederkircher von der Eppzirler-Alm führte aus, dass die Agrargemeinschaft aus 26 Mitgliedern, alle aus der Gemeinde Zirl, besteht. Auf den ca. 560 ha Eigenfläche, davon 96 ha Almfutterfläche, weiden jährlich zwischen 85 und 100 Rinder, wovon mehr als zwei Drittel von den Agrargemeinschaftsmitgliedern stammen. Die Alm, die im herrlichen Wandergebiet des Karwendel liegt, verfügt über eine Ausschank und ein kleines Bettenlager. Als größtes Problem für die Alm bezeichnete Obmann Niederkircher die wiederkehrenden Vermurungen der Almflächen, die nur mit großem Aufwand geräumt und gesichert werden können.

Nach der Almmesse, zelebriert von Pfarrer Dr. Gabriel Thomalla, bezeichnete LK-Präsident Josef Hechenberger den Almwandertag als Festtag im Jahresverlauf. In seinen Grußworten forderte er, bezugnehmend auf das „Kuhurteil“ Rechtssicherheit für die Almbauern und Familien ein. Der strenge Winter hinterließ auch auf den Almen seine Spuren, denn sehr viele Schäden an der Alm-Infrastruktur und den Almweiden waren durch die enormen Schneemengen zu verzeichnen. Von besonderer Wichtigkeit ist

für den LK-Präsidenten die Wertschätzung der Almprodukte durch die Bevölkerung, damit die Almen weiterhin genutzt und bestoßen werden.

Kennzeichnung von Almprodukten

Erich Schwärzler, Obmann der Almwirtschaft Österreich, forderte den richtigen Bezug zu Natur, Heim und Erbe. Für ihn ist die besondere Kennzeichnung der Almprodukte und ihre Vermarktung ein Gebot der Stunde, damit für diese mit hohem Arbeitseinsatz hergestellten Premiumprodukte ein entsprechender Mehrwert bzw. Mehrerlös erzielt werden kann.

Bei Speis und Trank sowie wunderbarer Musik von den Inntaler Musikanten klang der Tiroler Almwandertag aus. ///



Almmesse bei der Kapelle der Eppzirler-Alm im Karwendel.

Foto: Jenewein I.

Obm. Josef Lanzinger (r.) freut sich mit den Ehrengästen über den wunderbaren Tag.





Kärntner Almkäse überzeugte strenge Fachjury und sicherte Medaillen

Im Zuge der Kärntner Käse-, Joghurt- und Butterprämierung 2019 gab es Medaillen für gleich mehrere Bergkäse von Kärntens bewirtschafteten Almen. Eine strenge Fachjury beurteilte bei der Verkostung die eingereichten Produkte nach einem zweistufigen Verfahren. Eine Produktprobe kam ins Labor und wurde dort bakteriologisch untersucht. Im zweiten Verfahren wurden die eingereichten Produkte nach Aussehen, Konsistenz, Geruch und Geschmack bewertet.



Foto: Kämpflich - der Photograph

Kärntens Bergkäse von bewirtschafteten Almen überzeugte die Jury.

In der Königsdisziplin des Käsemachens - der Produktion von Bergkäse, konnten zahlreiche Kärntner Almen mit ihrem Produkt überzeugen. Käseliebhaber können sich freuen und dieses stolze Ergebnis macht gleich noch mehr Lust auf den nächsten Ausflug auf die Alm!

Gold: AG Lainacher Kuhalm, Senner Christoph Plankel, Bergkäse von der Lainacher Kuhalm; Jochalm, Fam. Helga Gassmayer, Gailtaler Almkäse g.U.; **Silber:** Rattendorfer Alm, Bewirtschafter Ertl Georg, Gailtaler Almkäse g.U.; **Bronze:** Egger Alm, Bewirtschafterin Buchacher Elisabeth, Gailtaler Almkäse g.U.; Watschiger Alm, Teresa Weidhofer, Gailtaler Almkäse g.U.

Maria-Luise Kaponig

Liebe Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: johann.jenewein@almwirtschaft.com. Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

Ihr Redakteur Johann Jenewein

Gemeinschaftsprojekt Gipfelkreuz

Die AG Kühwegeralpe, AG Watschigeralpe und Familie Ernst Herzog hatten auf ihren höchsten gemeinsamen Grenzpunkt ein nicht mehr zeitgerechtes Gipfelkreuz. Gemeinschaftlich wurde das neue Kreuz 2018 geplant, aus heimischer Lärche gefertigt und händisch aufgestellt.



Foto: Ebenwalder

Freude bei den Initiatorinnen und Initiatoren über das neue Gipfelkreuz.

Das neue Gipfelkreuz „Kammleitrn“ wurde heuer feierlich im Rahmen einer ökonomischen Segnung eingeweiht. Nun thront über dem Gailtal ein neues, einzigartiges, leicht über das Nassfeld zu erreichendes Gipfelkreuz.

Georg Ebenwalder

Die Alm als Gesundbrunnen

Ein besonderes Jubiläum wurde Ende August auf der Choralpe in der Gemeinde Stockenboi gefeiert - Maria Rauter verbrachte heuer bereits den 30.



Foto: KAV

Ein Zeichen der Wertschätzung - Maria Rauter im Kreise der Almmitglieder.

Sommer auf der Alm. Seit dem Tod ihres Mannes vor 8 Jahren verrichtet die 83-jährige (ein Alter, das man ihr in keinsten Weise ansieht!) die Arbeiten auf der Alm nunmehr mit ihrem Sohn Gernot, und das zur vollsten Zufriedenheit der Almmitglieder. Neben diesem besonderen Jubiläum wurde auch auf den gelungenen Zubau zur Almhütte und die erfolgreiche Almwegsanierung angestoßen.

Kärntner Almwirtschaftsverein



NIEDERÖSTERREICH

Traditionelle Almmesse der Weidengenossenschaft Atschreith

„Sie hat schon Tradition, die Almmesse auf der Atschreithweide. Es kommen jedes Jahr mehr Besucher. Heuer waren es mehr als 400, von immer weiter weg und auch aus den Nachbarbundesländern“, zog Obmann Franz Ritzinger überglücklich Bilanz. Obwohl das Wetter die fleißigen Almbauern nicht gerade mit Sonnenschein belohnte, feierten die Besucher viele Stunden bei Köstlichkeiten aus der Region zur Stimmungsmusik des Schleierfall Duos. Die Bauern und Bäuerinnen ließen sich durch den längst ersehnten Regen die Laune nicht verderben. Die heilige Messe, umrahmt von den ausgezeichneten Bläsern, selbst praktizierende Weidebauern, bot eine zur Einkehr einladende Stimmung. Pfarrer Johann Wurzer: „Wir haben das einzigartige Glück in so einer schönen Umgebung unserem Herrgott danke sagen zu können“. Dies betonte auch Bauernbundpräsident Georg Strasser in seiner Festansprache. „Die Bauern und Bäuerinnen leisten durch die Bewirtschaftung der Weiden mit all den entgegenstehenden Widrigkeiten einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit“.



Foto: Fayreiter

Obmann Franz Ritzinger (3. v.l. stehend) mit Pfarrer Johann Wurzer, Ehrengästen und Musikanten.

„Wir machen uns wirklich Sorgen über die Zukunft der Weidewirtschaft, da der Klimawandel immer mehr Probleme in Bezug auf die Wasserversorgung verursacht“, diskutierte Ritzinger mit Josef Mayerhofer, Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines, „der Wassertransport kostet der Gemeinschaft viel Geld und Zeit“. „Wir müssen die Probleme, die auf uns zukommen, erkennen und entsprechend reagieren und auch, wenn notwendig, investieren, aber es wird auch viel Idealismus notwendig sein“, betont Mayerhofer und verwies auf die Projekte des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines.

Trotz der anstehenden Anstrengungen genossen die Almbauern und Almbäuerinnen die gemeinsame Feier, um auch wieder Kraft und Mut für die kommenden Aufgaben zu tanken.

August Bittermann

Jakobifest zu Ehren des Patrons des Viehs

Das Jakobifest lockte viele Familien auf die Zeisel-Hinteralm in der Gemeinde Kleinzell. Obwohl die Wetterlage unsicher war, genossen die zahlreichen Besucher das Fest und die Wandermöglichkeiten. Jeder wünscht sich, dass das Vieh wieder gesund von der Alm heimkommt. Verluste durch Abstürze oder Krankheit sind immer ein trauriger Anlass für die Almbauern und das Almpersonal. Für Umsicht, Fleiß und die Anstrengung gilt es auch Danke zu sagen. „Ich habe schon von meiner Mutter das Verantwortungsbewusstsein, die Anstrengung aber auch die Freude an der Arbeit auf der Alm kennengelernt“, lässt Martha Patscheider, die viele Sommer mit ihrer Mutter und acht Sommer alleine auf der Zeisel-Hinteralm tätig war, die Jahre in Gedanken vorüberzie-

hen. Viele Wanderer freuten sich, wenn sie auf dem Weg zur Reisalpe waren, auf die Rast bei Martha, ein Butterbrot und ein kühles Getränk, vor allem aber auf die freundliche Halterin. „Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein verleiht dir, liebe Martha, für deine Verdienste um die niederösterreichische Alm- und Weidewirtschaft die Haltermedaille“, so überreicht Josef Mayerhofer die Ehrung und betont abschließend, „ich möchte mich aber auch persönlich für deinen Einsatz hier auf der Zeisel-Hinteralm bedanken“.



Foto: Mayerhofer

Martha Patscheider freut sich über die Auszeichnung des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines.

Hermann Trimmel, der die Rinder die letzten zwei Jahre auf der Zeisel-Hinteralm beaufsichtigte, erhielt einen Genusskorb mit regionalen Spezialitäten von der Weidgemeinschaft. „Die Almbauern und Almbäuerinnen haben das Leben mit der Natur, die uns Gott geschenkt hat, im Blut und wissen, wie man damit in seinem Sinne umgeht“, lobt Pfarrer Wand die Arbeit und spendet allen Almbewohnern den Segen.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein

Tradition und Moderne schließen sich nicht aus - 100 Jahre Weide Ochsenboden

Fast 30 ha Weideflächen bewirtschaften die 14 Weidebauern des Weidevereines Annaberg und Umgebung. 30 Rinder und 5 Pferde weiden ab der zweiten Maihälfte bis Mitte/Ende September am Ochsenboden. „Meine Vorgänger - und besonders Josef Hinteregger - haben das richtige Gespür für die Zukunft gehabt und sich 1919 zur Gründung einer Weidgemeinschaft entschlossen“, so Hermann Riedl, Obmann des Weidevereines. Schon 1920 wurde Vieh aufgetrieben und nachdem 1930 ein Pachtvertrag



Foto: Mayerhofer

Obm. Josef Mayerhofer, Helmut Riedl, Obm. Hermann Riedl, Michael Hollerer, Pfarrer Alois Brunner, Halter Frank Beutl (v.l.).

mit dem Grundeigentümer, Zisterzienserstift Lilienfeld, zustande kam, verwirklichten die Almbauern die notwendigen Bauwerke, Halterhütte und Stall. Laufende Investitionen, Flächenerweiterungen und Weideverbesserungen konnten durch die Weitsicht der Obmänner und der Mitglieder umgesetzt werden. Die Auflösung der Weidegenossenschaft und gleichzeitige Gründung des Weidevereines war ein wichtiges Einsparungspotential, es konnten die jährlichen Revisionskosten eingespart werden, die wieder entsprechend in Verbesserungen investiert wurden. „Am Puls der Zeit zu sein, ist Obmann Riedl ein wichtiges Anliegen“, freut sich Obmann Josef Mayerhofer. So wurde in den letzten Jahren die Hütte saniert, eine Solarstromanlage installiert und die Wasserversorgung den aktuellen Gegebenheiten angepasst.

Die feierliche Messe, geleitet von Pfarrer Alois Brunner, war ein stimmungsvoller Höhepunkt der Feier „100 Jahre Ochsenboden“. Obmann Riedl bedankte sich am Ende des offiziellen Teiles der Feier bei allen Almbauern für den Zusammenhalt und die geleistete Arbeit und bei den Förderstellen für die finanzielle Unterstützung.

August Bittermann

Schwaigen-Reigen mit volksmusikalischen Gästen aus Rumänien und der Ukraine

Der 13. Schwaigen-Reigen® war heuer mit volksmusikalischen Gästen aus Tara Motilor (früher Motzenland) in Rumänien mit Alphorn, Flöten und Gesang, und aus der Ukraine, von den Ufern des Prut mit Pfeifen, Trommel und Gesang, besonders spannend. Vor allem beeindruckten die unterschiedlichen Alphorn-Lockrufe für Schafe >



Foto: Illya

Dr. Erika Sieder (m.), Initiatorin des Schwaigen-Reigen®, mit Illya und Victoria aus Czernowitz (Ukraine).

und Schweine (Razan Rozu hat dazu auch eine CD herausgebracht, erhältlich im ÖVLW, 1010 Wien, Operngasse 6). Sprachlich konnten die jungen Musikanten aus den eng benachbarten Ländern nur in Englisch kommunizieren, aber dem gemeinsamen Musizieren stand nichts im Wege (siehe dazu www.schwaigen-reigen.at).

Johann Jenewein

Schoberkirtag - Freunde der Alm treffen sich

„Unser Kirtag auf der Schoberalm hat Tradition und lockt jedes Jahr mehr Besucher an“, freute sich Obmann Johann Tisch. Zu Beginn feierte Pfarrer Wolfgang Berger mit den Anwesenden die heilige Messe, umrahmt vom Bläserquartett der Trachtenmusikkapelle Puchberg. „Es ist schon ein besonderer Ort, der Kraft und Freude schenkt“, so einer der Gäste. Beim anschließenden Frühschoppen mit der Tanzmusik Puchberg wurden Erfahrungen ausgetauscht, Geschichten erzählt, die Schmankerl aus der Region genossen ...

Die Kinder nahmen mit Begeisterung am Kinderprogramm teil. Wie lange der Frühschoppen gedauert hat wird hier nicht verraten. Um das zu erfahren



Foto: Hausmann

Obmann Johann Tisch (3. v.l.) mit dem Team der Schoberalm.

muss man einfach im nächsten Jahr dabei sein.

August Bittermann

Weidegemeinschaft - Retter der Kulturlandschaft

„Wir sind stolz auf unsere Vorfahren, denn diese hatten den Mut, bäuerliche Liegenschaften, die nicht mehr bewirtschaftet wurden aufzukaufen und gemeinsam zu bewirtschaften“, erklärt Obmann Franz Taschl von der Weidegenossenschaft Loich anlässlich des



Foto: Mayerhofer

Obmann Franz Taschl (5.v.l.) feierte gemeinsam mit seinen Almbauern und Almbäuerinnen und Pfarrer Leonhard Obix die Almmesse. Obmann Josef Mayerhofer (2.v.r.) gratulierte zum 100-jährigen Bestehen.

100-jährigen Bestehens. Auf den 60 ha Almflächen, davon 30 ha Futterfläche, werden 65 Stück Vieh aufgetrieben. Zu diesem feierlichen Gedenken wurde von Pfarrer Leonhard Obix eine Dankmesse beim renovierten Marterl gelesen. Die Sage berichtet, dass an dieser Stelle ein Wolf ein Mädchen, welches Wasser holte, verschleppte.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein

Feierliche Almmesse beim Sebastianimarterl auf der Mamauwiese

Am Fuße des Schneebergs, mit 2.076 m der höchste Berg Niederösterreichs, feierte die Weidegemeinschaft Gutenstein die traditionelle Sebastianimesse beim gleichnamigen Marterl. Pfarrer Gregor Oberguggenberger freute sich die Messe in dieser schönen Natur zu feiern. Das Bläserquartett aus Puchberg sorgte für die feierliche Umrahmung der Messe und des anschließenden gemütlichen Teiles. „Die Trockenheit macht uns heuer massiv zu schaffen, vor allem vom Kuhschneeberg müssen wir vorzeitig Tiere abtreiben“, schildert einer der Besucher und Auftreiber die



Foto: Mayerhofer

Trotz der prekären Wassersituation muss Zeit für gemütliche Stunden und Erfahrungsaustausch sein.

aktuell schwierige Situation. Josef Mayerhofer, Obmann des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereines, kennt die Problematik der Trockenheit auch von anderen Almen, ist aber selber auch als Almbauer davon betroffen. Mayerhofer betont: „Die Herausforderungen des Klimawandels belasten die Almbauern massiv, wir bemühen uns mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer und des Bundeslandes Niederösterreich möglichst rasch und unbürokratisch Lösungen anzubieten. Investitionen in die Wasserversorgung und in das Weidemanagement haben hohe Priorität.“ Die Strukturveränderung der Rinderhaltung zeigt sich auch auf der Mamauwiese. So wurden heuer erstmals Mutterkühe aufgetrieben und es gab auch einiges an Nachwuchs. Die Besucher und die Almbauern genossen den herrlichen Tag.

August Bittermann



OBERÖSTERREICH

Moderne Technik auf der Alm

Fr. 25.10.2019, 09:00 - 15:30 Uhr in Steinbach am Ziehberg, Gh Ratzinger

Der richtige Einsatz von modernen technischen Möglichkeiten in der Almwirtschaft kann wesentlich zur Arbeits erleichterung beitragen. Ob Photovol-



taik zur Hüttenversorgung, moderne Zaunsysteme oder GPS für Tierortung - alle diese Themen werden den Teilnehmenden theoretisch und zum Teil auch praktisch in diesem Kurs vermittelt. Anmeldung bis spätestens 15.10.2019 beim LFI Kundenservice: 050/6902-1500, info@lfi-ooe.at, ooe.lfi.at.

OÖ Almverein



SALZBURG

Vorzeigeprojekt auf der Haaralm in Bayern gibt Salzburger Almbauern wichtige Impulse

Rund 50 interessierte Almbäuerinnen und -bauern machten sich kürzlich auf den Weg nach Ruhpolding in Bayern um sich über die Ergebnisse eines Pilotprojektes zum Alm-/Weidemanagement auf der Haaralm in Ruhpolding zu informieren. Veranstaltet wurde diese Exkursion vom Salzburger Alm- und Bergbauernverein, dessen Obmann Sylvester Gfrerer die Gruppe auf ihrer Fahrt nach Bayern begleitete. Auf dieser Alm wurde von der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) ein mehrjähriger Weideversuch durchgeführt. Betreut wurde dieses



Die interessierten Exkursionsteilnehmer aus Salzburg auf der Haaralm in Bayern (o.). Mit dem hydraulischen Widder wird das Wasser ohne Strom zur Alm und den Weideflächen gepumpt (u.).

Weideprojekt von DI Siegfried Steinberger der derzeit auch in Salzburg drei solcher Almprojekte fachlich begleitet. Die Haaralm im Landkreis Traunstein wird von mehreren Bauern als Gemeinschaftsalm bewirtschaftet. Die Alm liegt zwischen 1.300 und 1.600 m Seehöhe, erstreckt sich über ca. 52 ha und hat teilweise sehr steile Weideflächen. Die Salzburger Almbauern hatten im Zuge dieser Exkursion die Gelegenheit, gemeinsam mit dem Almvorstand Ludwig Böddecker und Siegfried Steinberger die Flächen zu besichtigen und über das Weideprojekt zu diskutieren.

Im Jahr 2012 wurde das Weideprojekt gestartet da die Alm immer mehr zu verbuschen drohte. Umgesetzt wurde ein früherer Auftrieb, eine der Fläche angepasste Anzahl von aufgetriebenen Tieren, sowie eine gelenkte Weideführung (Koppelhaltung). Die Exkursionsteilnehmer konnten sich davon überzeugen, dass sich die Mühe einer systematischen Almbewirtschaftung lohnt und waren beeindruckt vom guten Zustand der Weideflächen der Haaralm sowie der ökologischen Vielfalt der Alm.

Um alle Flächen ordentlich beweiden zu können wurde 2013 auch in die Wasserversorgung investiert. Ein hydraulischer Widder wurde gebaut, der jetzt das Wasser bis auf knapp 1.400 m ohne Stromversorgung pumpt. Somit können auch entfernte Teilflächen gezielt gesteuert und das Weidevieh ordnungsgemäß mit Wasser versorgt werden. Diese Anlage wurde von den Exkursionsteilnehmern mit besonderem Interesse begutachtet.

Petra Fürstauer-Reiter

Landesweite Bauernherbsteröffnung in Saalfelden

Auf Initiative von Siegfried Deutinger von der Bauernschaft Saalfelden und in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Salzburg gab es beim großen Fest zur Bauernherbsteröffnung 2019 einen Informationsstand der Landwirtschaftskammer Salzburg. Im Mittelpunkt stand dabei das gute Miteinander zwischen Landwirtschaft und Tourismus. Auf verschiedenen Schautafeln wurden einige Regeln für die Freizeitnutzung (Radfahren, Wandern, Wintersport) aufgezeigt, um das bisherige gute Auskommen von Landwirt-



Der Infostand wurde auch von den Ehrengästen der Veranstaltung eifrig besucht.

schaft und Tourismus auch in Zukunft zu sichern. Viele Besucher fanden sich am Stand ein um Informationen rund um diese Themen zu erhalten und man war sich einig, um ein gutes Miteinander sicher zu stellen, braucht es gegenseitige Rücksichtnahme.

Petra Fürstauer-Reiter



STEIERMARK

Ausbildung und Praxis

Der Direktor der LFS Grabnerhof, Ing. Christian Forstner, ist nicht nur für seine Fachkompetenz bekannt, sondern seine Ausführungen bei den Betriebs- und Almführungen werden österreichweit geschätzt. Die Familie Renate und Andreas Hof vlg. Wirt aus Lengdorf im Ennstal, die selber mit 40 Ziegen (gämsfärbige Gebirgsziegen und Saa-



Die Ziegenkäseproduzenten Andreas, Christian, Renate und Katherina (v.l.) beim Besuch auf der Grabneralm.

nenziege) die verschiedensten Ziegenkäsesorten mit der Marke aGoas produzieren und hauptsächlich über die Direktvermarktung den Weg zum Kunden finden, besuchten gemeinsam mit der Praktikantin Katherina Leitenmayr (stammt von einem Ziegen-Betrieb vlg. >

Leeb mit 50 Milchziegen aus Pennewang bei Wels die LFS Grabnerhof und anschließend gab es einen Beuch auf der Grabneralm. Dort wird ebenfalls hochqualitativer Ziegenkäse produziert. Sozusagen von „Bauer zu Bauer“ wurden die Erfahrungen ausgetauscht. Natürlich gehörte eine Kostprobe der Almprodukte dazu. Mit dabei war auch der Steir. Alminspektor, DI Franz Bergler, der von Anfang an im Ziegenprojekt auf der Grabneralm involviert war.

Franz Bergler

20 Jahre Wolfsbachalm in Johnsbach im Gesäuse

Die Niedere Wolfsbachalm wird seit 20 Jahren von Hermann Seebacher vlg. Schmeer bewirtschaftet. Die Wolfsbachalm wurde in einem Agrarverfahren mit der Agrarbezirksbehörde Stainach von einer Pachtalm in eine Einforstungsalm umgewandelt. Mit dem Grundeigentümer, die Landesforste Steiermark unter der Leitung von FD DI Andreas Holzinger konnte eine gute Lösung für alle Beteiligten erreicht werden. Diese be-



Vize-Bgm. Christian Haider, Toni Hafellner, Franz Bergler, Corinna Scharzenberger, Hermann Seebacher, Andreas Kühberger und Andreas Holzinger (v.l.).

tonte DI Holzinger auch in seiner Rede. „Ein gutes gemeinsames Auskommen sichert die Almwirtschaft und auch die Forstwirtschaft“ sagte der Forstdirektor.

Alminspektor DI Franz Bergler von der Agrarbezirksbehörde für Steiermark ging auf die derzeitige Situation in der steirischen Almwirtschaft ein und betonte, wie wichtig die Bewirtschaftung der Almen für unsere Heimat ist. Nur durch die Arbeit der Almbauern kann

diese Landschaftsvielfalt erhalten werden. Der Alminspektor sagte auch, dass die Almwirtschaft mit zwei Arten der Besucher Probleme hat. Einerseits die vielen Besucher, die sich an keine Regeln halten und sich jetzt sogar über die hohen Förderungen der Bauern aufregen. Der zweite ungebetene Gast ist der Wolf. Heuer gab es bereits mehrere Risse in der Steiermark. Obmann Ing. Anton Hafellner sagte, dass das Kuhurteil in Tirol große Unsicherheit für die Almwirtschaft brachte und durch die gesetzliche Änderung und durch die 10 Regeln für die Almbesucher es jetzt für die Almbewirtschafter doch eine Verbesserung erzielt werden konnte.

Als Gratulanten stellten sich auch NAbg. Andreas Kühberger und Frau Mag. Corinna Scharzenberger ein. Andreas Kühberger ging auch auf das Kuhurteil ein und betonte, dass es wichtig sei, mit Frau Mag. Corinna Scharzenberger als künftige Abgeordnete zum Nationalrat im Justiz-Ausschuss eine Fachfrau zu haben.

Steirischer Almwirtschaftsverein

Maschinenring

Die Profis vom Land

Almen erhalten - Fachkräfte nutzen

Jedes Jahr wachsen wertvolle Almweldeflächen zu. Der Maschinenring ist der professionelle Partner, wenn es um nachhaltige Almweldepflege geht, und bringt die geeigneten Fachkräfte auf die Alm.

MR Service Tirol reg.GmbH

www.maschinenring.tirol



Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für Sie ist „Der Alm- und Bergbauer“ eine wichtige Informationsquelle für alm- und bergbäuerliche Themen geworden? Schätzen Sie die Beiträge und Bilder aus unserem wunderschönen österreichischen Alm- und Berggebiet? **Dann empfehlen Sie uns bitte weiter** und lassen Sie Freunde und Bekannte an der Welt der Alm- und Bergbäuerinnen, den Alm- und Bergbauern teilhaben.

„Der Alm- und Bergbauer“ erscheint in 9 Ausgaben und kostet als Jahresabo EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-). Als Mitglied eines Almwirtschaftsvereines in den Bundesländern erhalten Sie zusätzlich zur Zeitschrift weitere Informationen und Leistungen.

Sie können unten stehenden Kupon verwenden und per Post an: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck, senden.

Oder bestellen Sie per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com

Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.

Name des neuen Abonnenten/der neuen Abonnentin: 

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

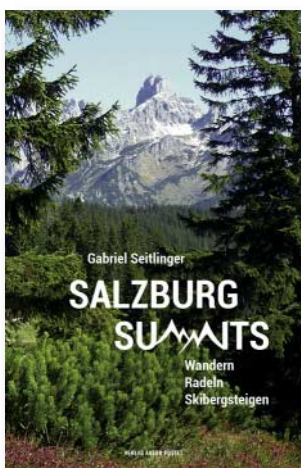
Tel.: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Ja, ich bestelle die Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ zum Jahrespreis von EUR 21,- (Ausland: EUR 42,-) (9 Ausgaben).

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.

Bestellung per E-Mail: irene.jenewein@almwirtschaft.com



Gabriel Seittlinger: Salzburg Summits - Wandern, Radeln, Skibergsteigen

Unter dem Motto „Salzburg Summits“ sind in diesem Buch die geografisch höchsten Punkte aller 119 Gemeinden des Bundeslands Salzburg versammelt – von namhaften Hochgebirgsgipfeln bis zu unscheinbaren Geländekuppen. Die Bandbreite reicht dabei vom Wasserreservoir bei Maria Bülhel als höchstem Punkt Oberndorfs über die leicht mit dem Fahrrad erreichbaren Moränenhügel des Alpenvorlandes und anspruchsvolle Touren oder den einen oder anderen Kletteranstieg bis zum höchsten Salzburger Gipfel, dem Großvenediger. Dieser Berg-, Wander-, Skitour- und Radführer ist ein

Begleiter für die Erkundung aller 119 „Salzburg Summits“. Variantenreiche Anstiege, zumeist von den Standortgemeinden mit Foto und Karte beschrieben, sowie eine Gemeinde- und eine Gipfelliste eröffnen garantiert neue Ausflugsziele!

Gabriel Seittlinger: Salzburg Summits - Wandern, Radeln, Skibergsteigen

368 Seiten, durchgehend farbig bebildert, 11,5 x 18 cm, ISBN 978-3-7025-0929-3, Preis: € 24,00
Erhältlich im Buchhandel.
www.pustet.at



Hans-Joachim Löwer: Gipfelkreuze - Träume, Triumphe, Tragödien

Sie sind Mahnmale für Kriegsoffer, Monumente von Bergdramen, Manifestationen von Glaube, Gelüb-

den und Glück. Manche von ihnen wurden von Friedhöfen geholt, aus Flugzeugtrümmern und Werkstattschrott zusammengesetzt, von eigenwilligen Künstlern gestaltet. Zwei Jahre lang hat der Autor Gipfelkreuze in den Alpen entdeckt und recherchiert, welche Motive und Schicksale, welche Botschaften und Bräuche, welche politische und private Rivalitäten hinter ihnen stecken. Er erzählt die 100 faszinierendsten Geschichten, die zum großen Teil bislang völlig unbekannt sind.

Hans-Joachim Löwer: Gipfelkreuze - Träume, Triumphe, Tragödien

336 Seiten, 238 farb. u. 56 sw. Abb., 21 x 26 cm, geb. mit Schutzumschlag; ISBN 978-3-7022-3752-3; Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2019; € 29,95
Erhältlich im Buchhandel.
www.tyrolia-verlag.at

Judith Niederwanger, Alexander Pichler: Die schönsten Touren und Fotospots in Südtirol

Die Hauptmodelle sind die Berge Südtirols, sie sind echte Profis und haben es schon auf die Cover von Magazinen weltweit geschafft. Mit dabei sind die Drei Zinnen, die Secceda, das Gröden Joch, die Seiser Alm und viele mehr. Das auf Facebook und Instagram bekannte Duo „Roter Rucksack“ stellt in seinem Buch die 45 lohnendsten Wanderungen in ganz Südtirol vor. Dabei zei-



gen sie jede Tour von ihrer schönsten Seite mit vielen Infos zu Einkehrmöglichkeiten, Schwierigkeitsgraden, GPS-Daten und Übersichtskarten. Das neue Buch der Edition Raetia enthält außerdem Top Fotospots und gibt viele Tipps zu Bildgestaltung und Kameraeinstellungen. Dabei wird deutlich: Bis man das richtige Foto im richtigen Moment im Kasten hat, das dauert. Der ideale Zeitpunkt liegt oft in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden. Für das perfekte Foto müssen Blende, Belichtungszeit, der Vordergrund und der Horizont beachtet werden. Und für die schönsten Motive muss man manchmal einen mehrstündigen Fußweg auf sich nehmen. Judith Niederwanger und Alexander Pichler haben ihre Hobbys Wandern und Fotografieren zu einem wundervollen Wanderbuch vereint, das vor allem eines zeigt: Die Natur in Südtirol ist zu jeder Jahreszeit eine Wanderung wert.

Judith Niederwanger, Alexander Pichler: Die schönsten Touren und Fotospots in Südtirol
228 Seiten, 16,5 x 21,2 cm, Preis: € 19,90, ISBN: 978-88-7283-677-4,
Erhältlich im Buchhandel.
www.raetia.com



TRINKWASSER



ENERGIE



ABWASSER



alpeCON

25 Jahre Erfahrung in der Planung von alpinen Anlagen

TB KLINGER - KULTURTECHNIK GMBH
6460 Imst 05412 65779
www.alpecon-kulturtechnik.at

Hiatz is hålt scho da Summa aus

D A7 D

1. Hiatz is hålt scho da Sum - ma aus, da Herbst, der ziagt ins Lånd. Die

A7 D

Lår - chn a scho's Gwied ver - strahn, die Bua - chn stehn in Brånd. Auf da

A7 D G D

Ålm is a scho ro - gl wordn, die Kiah san lång scho då, koan

A7 D A7 D

Jod - ler hört ma von da Höh, die Gams, die ziagn berg - å.

2. Und nåcha tuat's Micheli werdn und reifn tuat's im Tål,
vom Ålmbodn hört ma d'Hirschn röhrn, des gfreit ins allemål.
Die Tåg tuan ållweil kürzer werdn, die Nåcht, die stuckn drån,
I: då kånst a wårme Stubn daleidn, die stade Zeit geht ån. :I
3. Båld werd's ins a im Tål verschneibn und's Wasserl einigfriern,
da Wind tuat gråd no Blattlan treibn, in d'Lüftn Nebl schiabn.
Åba schen is decht, wånn's herbstln tuat, a frisches Windl blåst,
I: då kånst di dånn aufs Fruhjåhr gfrein, bis'd an Winter umma håst. :I

Text und Weise dieses etwa um 1955 entstandenen und rasch beliebt gewordenen Liedes stammen von Matthias Keuschnigg, dem damaligen Wirt der „Weindiele“ in Kirchberg in Tirol. Die Singweise des Goiserer Viergesanges ist veröffentlicht in Oberösterreichisches Volksliedwerk *Lieder und Jodler aus den Goiserer Singstunden mit Lois Neuper*, Linz 1996, S.21.

Selten wird das Kommen und Gehen, die Wandlung vom Spätsommer bis hinein in die Winterzeit so ausführlich und anschaulich erzählt, wie in diesem Lied. Und es ist schön, dass sich das mitunter kaum wahrnehmbare Selbstverständliche im Gesang verdeutlicht.

Die Gams, de tuan schen pfeifen

1. Die Gams, de tuan schen pfei - fen, die Hirsch - lein tuan schen
 röhrn, dul - jo, die Bua - ma tuan gern schlei - chen, die Ma - derln se - chen's
 gern. Hul - la - ri hul - la - ra hul - la drei dul - jo hul - la -
 ra hul - la - ri hul - la drei dul - jo. Hul - la - djo.

2. Die Schwoagrין auf da hohen Älm hât vierundzwanzig Kiah und Kålbñ,
 koa Jungfrau is sie a neamma mehr, hât sie selba gsågt zu mir.
 Hullari ...

3. Schen wix wax muaß ma's wetzen, schen wix wax muaß ma's mahn, duljo,
 schen wix wax muaß ma's Diandl beim Tånzbodn umadråhn.
 Hullari...

Dieses Lied gehört zu unserem Repertoire, wir haben es von Franz Zöhler (1937-2012) gelernt. Er hat es wiederum von seinem Vater Georg Zöhler (1889-1975), dem Felberbauern aus Laufnitzdorf bei Frohnleiten übernommen, aufgezeichnet von Ingeborg Magdalena Härtel im Jahre 1982.

In nur drei Strophen erzählt das Lied von der leidenschaftlichen Jågerei, vom Fensterln in der Nacht, dem mitteiltsamen Geståndnis der Schwoagerin und von der heftigen Lustbarkeit am Tanzboden. Da kånnten einem durchaus noch eine Strophe vom Wildschützen einfallen ...



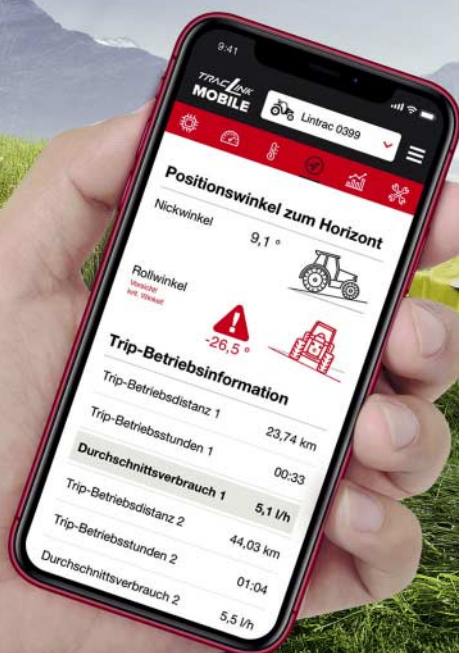
Foto: Irene Jenewein

**3.000,-
EINTAUSCHBONUS**

+ TRACLINK MOBILE GRATIS

**WERKS-
AUSSTELLUNG**

25. – 28. OKTOBER 2019



Aktion gültig für alle Geotrac, Lintrac und Unitrac Neufahrzeugbestellungen von 1.8. bis 15.11. in Verbindung mit der Preisliste 02-2019 - Preis inklusive MwSt.

lindner-traktoren.at

Lindner



Der Beste am Berg

Österreichische Post AG
MZ 02Z031604 M
„Der Alm- und Bergbauer“
Postfach 73, 6010 Innsbruck